

Einfältiger
Communion=
Spiegel /

Das ist :

Einfältiger Unterricht/
wie man sich vor/in/und nach
der heiligen Communion
zuverhalten habe.

Zusammen getragen / und in
Truck gegeben

Von WILHELMO POCKH ,
einem Priester der Regulirten
Chor- Herren des Gottshaus Wil-
than in Eyrol Praemonstratenser Ordens.

Cum Approbatione, & Licentia Superiorum.
In Verlag Joseph Wolfgang Kriner
Buchhandlern in Hällein nächst
Salzburg.

Gedruckt zu München / bey Mathias
Riedl / Anno 1716.





Vorred.

Ich habe zwar in mei-
nen Tractäclein / so
vormahlen von mir in
Druck verfertigt worden /
etwelchmahlen von der heil-
ligen Communion gehandelt /
besonderist in dem Tractat der
Christlichen Weisheit / und
nit unlängst in dem Tractäc-
lein des kleinen Andachts-
Spiegl ; anjehzo / da ich in di-
sem gegenwärtigen Werck-
lein allein von der heiligen
A 2 Com.

Vorred.

Communion handle / halte
ich nit dartzür / daß es zuvil
seye : und wie solte es zuvil
seyn / da man ja von diser
Materi niemalen zuvil hand-
len kan ? dann weilen dise
Übung eben jene H. Übung
ist / die zum Hül und Boll-
kommenheit der Seelen das
mehriste und das Beste bey-
traget / kan keine Zung darvon
genug reden / und kein Fed-
der darvon genug schreiben.
Ich nenne das Wercklein Ein-
fältiger Communion-
Spiegel /

Vorred.

Spiegl/ auß Ursach weilen
man sich auf eine einfältige
Weiß gleich ersehen könne /
wie ein Christ sich vor / in /
und nach der heiligen Com-
munion zuverhalten
habe.



AP.

APPROBATIO.

CUm libellus de S. Communionē tractans, & ab Admod. Rev. & Relig.^{mo} D. Wilhelmo Pock Canonico Præmonstratensi compilatus nihil fidei aut bonis moribus adversum contineat, sed piam magis fidelium devotionem augeat; hinc pro parte Rev.^{mi} Officij Ecclⁱ Prixiensis licentia conceditur, ut typis mandari possit. Oeniponti 23. Septembr. 1716.

Sigismundus Epp SS. Theol.
Doctor, Consiliarius Con-
sistorialis & Archideca-
nus, ex Commissionē.



Das erste Capitel.

Von denen Vorbereitungen zu der heiligen Commu- nion.

Wie villerley gibt es Vorberei-
tungen zu der heiligen Communion?

Es gibt deren zweyerley /
die eine nennet man die
fernere / die andere die
nähere.

In wem bestehet die fernere
Vorbereitung zu der heiligen
Communion? Sie bestehet in zweyen
folgenden Stücken / nemlich
in der Reinigkeit des Herzens /
und in der Reinigkeit der Mei-
nung.

Einfältiger Erster Absatz.

Wem bestehet die Reini-
gkeit deß Herzen? Sie bestee-
het in folgenden. Erstlichen daß
wir uns von allen Todtsünden
reinigen/und dises nit durch eine
vollkommene Reu und Leyd / o-
der Übung einer vollkommenen
Lieb Gottes über alles / sonde-
ren durch eine wahre oder giltige
Beicht; dann obwohlen eine
vollkommene Reu und Leyd/wie
ingleichen eine wahre Lieb Got-
tes über alles uns in Stand der
Gnad Gottes sezet/so wird doch
unter einer schweren Sünd erfor-
dert / daß man zuvor durch eine
wahre un giltige Beicht die Todt-
sünden ablege/da man Communici-
ren/ und zu unserm HErrn gehen
wil/ also und dergestalten / daß
die

Die widrige Meinung ganz und gar von der Catholischen Kirchen verworffen.

Zum andern. Daß wir uns auch mit grossem Eysen von allen läßlichen Sünden reinigen/ und dieses Theils durch die würckliche Beicht oder doch durch eine innbrünstige Begird zur würcklichen Beicht (so fern diese wegen einer oder anderer Ursach nit wol kan abgelegt werden) inmassen die Beicht der läßlichen Sünden zur würdigen Communion endlich nit erfordert wird / und für sich selbst ohne einzige Sünd kan unterlassen werden ; Theils aber durch einen heiligen Haß und andern dergleichen Anmuthungen/ durch welche die läßliche Sün-

Den pflegen außgelöschet zuwer-
den/und sollen wir uns befeissen
dise Sünden also in uns außzu-
löschen/das wir auch die allerge-
ringste freywillige Mængung dar-
zu in uns nit mehr leydē/sonderen
selbige mit dem Feur der Liebe
Gottes völlig verzehren/ und
zernichten/ Damit in uns nichts
seye/so denen Augen eines so lieb-
würdigen Gasts mißfalle/ ob-
wohl wir durch dergleichen
Übungen die natürliche Mæng-
ung zur Sünd/ und unordenli-
chen Sachen nit außlöschen kön-
nen/ als welche biß zum Todt
uns gänzlich nit verlasset/ die
uns doch nit schaden kan/ so fern
wir nur wider selbige eyffrig
streiten oder ihr freywillig keinen
Unterschluff geben. Zum

Zum dritten. Daß wir an dem
 Vorabend und noch vil mehr an
 selbigem Tag/da wir Communi-
 cieren wollen/uns von allen über-
 mässigen gelächter/von allen müß-
 sigen/ und unnützen Reden/und
 von allem deme/so nach der Auß-
 gelassenheit der Sitten riechet/
 außs sorgfältigst hieten und ent-
 halten;dann die Außgelassenheit
 der Sitten lauffet allen guten
 Vorbereitungen zuwider/ und
 wo auch eine Vorbereitung
 gemacht worden/ so wird sie dar-
 durch zerstreuet/und vernichtet;
 inmassen wo die Außgelassenheit
 Statt un̄ Plaz hat/da findet die
 Andacht keine Statt und Plaz/
 wo aber die Andacht keine Statt
 und Plaz findet/ so kan man ja

keine gute Vorbereitungen zu der heiligen Communion machen / weilen diese Vorbereitungen beförderist und haubtsächlich in der Andacht bestehen.

Zum vierten. Daß wir ingleichen am Vorabend und am Tag der heiligen Communion jene Beschäftigungen und Werck beysehts setzen / die den Geist zerstreuen / zu sehr abmatten / und also unfähig machen / daß man denen Übungen der Andacht gebührender Weiß nit könne abwarten ; dann weilen dergleichen Geschäft / und Verrichtungen auch die Andacht / so man durch eyfrige Betrachtung / Empfangung der heiligen Sacramenten / und andere Tugendssame Werck über:

überkommen hat / gemeiniglich zu zerstreuen pflegen / so fern man sich nit woll in obacht nimmet / und in disen nichts als Gott / und was ihme genemb ist / suchet / umb so vil mehr werden sie uns verhindern / das wir die Andacht in unserem Gemüth nit einführen und unterhalten können / wie es doch die Würdigkeit dieses hohen Geheimnuß erfordert : Nichts desto minder / wann es der Stand / in welchem wir uns befinden / nit zulasset / daß wir uns von dergleichen Beschäftigungen entreißen und loß machen können / so müssen wir dise Vorberreitungen / die wir nach unsern Verlangē und nach Gebühr dieses hohen Geheimnuß nit machen

A 7 können

können / auf eine andere Weiß
ersetzen / so in deme bestehet / daß
wir in Mitten diser Zerstreuungen
und Verwürungen / die dise
Werck mit sich bringen / uns nach
Fähigkeit unserer Schwachheit
bemühen / ohne Zerstreuung und
Verwürung zuseyn / da wir im-
merdar unser Gemüth zu Gott
erheben / und also uns selbst
und dise unserem Stand gemässe
Werck ihme aufopfferen / welches
der Herr zweiffels ohne für eine
gute Vorbereitung zu der heil-
igen Communion auffnehmen
wird / absonderlich da man auch
unter wehrenden disen Be-
schäftigungen der Gelegenheit zu
der Gedult und Demuth sich
wohl bedienet.

Zum

Zum fünfften. Daß wir uns
 nit allein von unmässigen Ges
 lächter/von überflüssigen Reden /
 und anderen Eytlichkeiten diser
 Welt enthalten/und zugleich von
 denen Beschäftigungen entziehen/
 mit welchen die Andacht nit wohl
 bestehen kan / sonderen daß wir
 uns an dem Vorabend und am
 Tag der Communion selbst
 mehr als sonst auf das Gebett
 begeben/solche Bücher lesen / die
 das Feuer der Andacht in uns
 entzünden/ und alles zu der heil
 icken Communion dergestalten
 einrichten / daß der ganze Him
 mel sehe/ wir haben eine inbrün
 stige Begird nach diser so Gött
 lichen Speiß/ welche die Stärcke
 und Vollkommenheit unser Sees
 len ist.

An:

Anderer Absatz.

In wem bestehet die Reini-
 gkeit der Meinung? Sie be-
 stehet in folgenden / erstlich daß
 wir durch die heilige Communion
 vor allen die Ehr Gottes su-
 chen/und dahin als auf das vor-
 nembeste Zihl und End unser meh-
 ristes und gröstes Absehen tragen;
 dann wann der Sohn Gottes
 in disem allerheiligisten Sacra-
 ment dermassen die Ehr seines
 Vatters suchet / und sovil auß-
 würcket/ daß er auch nur in einer
 einzigen consecrierten Hosti
 GOTT seinen Vatter unver-
 gleichlich mehr ehret/als ihn alle
 heilige Menschen/und Engl inges
 sambt ehren/ so wird es ja mehr
 als billich seyn / daß auch wir
 durch

Durch diese Übung / da wir Communiciere und zu unserem Herrn gehen wollen / vor allen seine Ehr vor unseren Gemüths-Augen haben / und in diesen allem unseren Eysen auffbiethen / dessentwegen sollen auch die andere hernach folgende Meinungen mit dem Geist der Ehr Gottes beseelet und geadlet werden.

Zum andern. Das wir unser Meinung zur Dancksagung mit grossem Eysen einrichten / die wir der Göttlichen Majestät schuldig seynd abzustatten / dann wann wir mit dem Aug eines lebendigen Glaubens die unzählbare Menge der Gnaden und Guthaten ansehen / mit welchen die Güte Gottes Himmel und
Er:

Erden erfüllet / oder die Er der
glorwürdigen Kirchen im Him-
mel / und der streittbahren Kirchen
auff diser Erden erweisen hat /
und annoch erweist / beforderist
aber die auf uns selbst ein Ab-
sehen haben / sollen wir ganz Ge-
waltig bewegt und angetrieben
werden / der Göttlichen Majestät
darumb Danck zusagen ; wie kön-
nen wir aber Gott besser und
würdiger dancksagen / als durch
das allerheiligste Sacrament
des Altars / indeme wir selbiges
mit grosser Andacht empfangen /
und solches auß Erkandnuß so-
viler und hohen Gutthaten / ih-
me demütigst auffopfferen / wei-
len ja der Herr selbst dieses
hochheilige Sacrament eingese-
het /

ket / dardurch Gott würdigen
Dancß zusagen.

Zum dritten. Daß wir mit un-
serer Meinung antragen die Gü-
tigkeit Gottes umb neue Gna-
den und Gutthaten anzuflehen;
dann obwollen wir mit tausend
und tausend Gutthaten / und
Gnaden von Gott überschüttet
werden / so haben wir doch seiner
absonderlichen Gnaden: Hülff
höchstens vonnöthen / damit wir
uns seiner stäthen Gnaden und
Gutthaten recht und woll bediez-
nen / und nit villeicht durch selbige
unser Unheil selbstē außwürckē: Es
ist ja bekandt / wie sehr wir zu dem
Bösen geneigt seyn / und wie sich
der böse Feind bemühe / uns bald
in dise / bald in jene Sünden / und
von

von denen Sünden in das ewige
 Verderben zustricken; nun aber
 werden wir wider unsere ver-
 derbte Natur / und den bösen
 Feind keine bessere und kräftigere
 Waffen haben / als eben daß H.
 Gebett / und wann werden wir
 unser Gebett besser und eifriger
 anstellen / als da wir andächtig
 zu unserm HERN gehen / und
 nach der heiligen Communion
 mit grosser Demuth und gleich-
 mässigen Vertrauen den HERN
 und durch den HERN GOTT
 den Vatter umb neue Gnade und
 Gutthaten anflehen / ja alldorten
 können wir nit allein uns selbst /
 sondern auch der ganzen Welt /
 und denen Seelen im Fegfeur vill-
 fältige Gnaden und Guttha-
 ten

ten aufwürcken / wann wir nur
in unseren Herzen einen grossen
Eyfer zu der Ehr Gottes ent-
zündet.

Zum vierten. Daß wir mit uns-
serer Meinung ein starckes Abse-
hen haben zu der Gedächtnuß
deß Leydens unsers Heylands.
Unter anderen Ursachen / war-
umben der H^Erz sich gewürdi-
get unter denen Gestalten dises
heiligen Sacraments bey uns zu
wohnen / ist nit die mindiste / damit
Er auff diese Weiß seine hochst-
Lieb-würdige Gedächtnuß unter-
halte / dises aber kan von denen
Rechtglaubigen in Besonderheit
fast niemahlen mit grösser Nach-
druck werckstellig gemacht wer-
den / als wann wir eben auß die-
sem

sem Zihl und End (oder auß An-
trib die Gedächtnuß des Leyden
und Todts in uns zuerneuerē und
zubefräftigen) Communicieren/
und nach der Communion in
Erinnerung und Bedencken diser
heilsambisten Geheimnussen uns
mehr auffhalten / und darvon
die kostbariste Frucht für unsere
und andere Seelen samblen.

Zum fünfften. Das wir mit
unserer Meinung auf eine wahre
und beständige Nachfolg unsers
Erlösers zihlen/ dann wir können
die Ehr Gottes auff keine Weiß
besser befürderen/und seinen allers
heiligsten Willen vollkommener
erfüllen/ als wann wir uns mehr
und mehr bemühen/ seinem über-
gebenedeyten Sohn nachzufol-
gen/

gen / wie Er dann selbigen eben
auß diser Ursach auf dise Welt
gesendet / nemblichen damit Er
mit dem herzlichsten Beyspill
seiner Tugenden uns zu seiner
Nachfolg ziehe : Ja der H^Erz
selbsten / damit Er uns zu diser
seiner Nachfolg desto mehr an-
flamme / unterlasset nit in disem
Allerheiligsten Sacrament die
vornembste Tugenden zuüben ;
Er übet allda die Lieb G^Ottes /
indeme Er sich zu einem Brand-
Opffer der Ehr seines Vatters
machtet : Er übet allda die Des-
muth / indeme Er sich allbereith
vernichtet / und in die geringste
Partickl der Hostien zusammen
ziehet : Er übet allda die Lieb deß
Neben-Menschen / indeme Er
sich

sich vermittls dieses Sacraments mit allen und jeden zuvereinigen bereit ist: Er übet allda die Gedult / indeme Er sovil Unbilden übertraget/so ihm die Menschen zufügen/ da sie Ihn doch eben wegen diser seiner leiblichen Gegenwart auf das höchste ehren und lieben sollen/ und also von anderen Tugenden zureden; Dannenhero/ wann wir Communiciren/ und zu unserem HErrn gehen wollen / sollen wir allzeit höchst beflissen seyn / unser Meinung dahin zurichten / daß wir dem HErrn in seinen Tugenden mit einem wahren Enfer nachfolgen/ und mit diser Nachfolg ersetzen / was wir bißhero versaummet haben.

Dritter Absatz.

Von der näheren Vorberet-
tung zu der heiligen Commu-
nion.

In wem bestehet die nähere
Vorbereitung zu der heiligen
Communion? Sie bestehet in
der Übung gewisser Anmuthun-
gen/die man in der Versammlung
vor der heiligen Communion er-
wecken solle: Nun sollen wir erst-
lich einen lebendigen Glauben er-
wecken von der Gegenwart Chri-
sti in dem Sacrament des Al-
tars; dann diser lebendiger Glaub
ist ein Fundament aller anderen
heiligen Anmuthungen und ins-
nerlichen Tugenden/ die desto
mehr in uns würcken/ je mehr
B der

Der lebendige Glaubeu uns darz
zu aufwecket/ und entzündet; di
ser lebendige Glaubeu solle öf
ters erwecket werden in jenen
umbständen/ da wir uns ohne
Andacht oder ganz durr und ver
lassen im Geist befinden/ damit
wir also durch Anführung deß
lebendigen Glaubens erlangen/
was sonsten die Gnad der em
pfindlichen Andacht pfleget ge
meiniglich mit sich zuführen.

Zum andern. Sollen wir eine
grosse Hoffnung erwecken/ auß
Ursach der Ankunfft deß H^Ere
rens; dann Er kommet zu uns
mit seinen Schätzen uns weit
mehr zubereichen/ als jemahlen
ein König oder Kays^er seinen
armseeligen Unterthanen berei
chen/

Communio: Spiegl. 21

Heil und erhöhen kundte/ja alle
 le Schatz und Reichthum der
 Welt seynd nur ein Schattē/und
 sauber nichts gegen deme/ was
 der HErr uns alda verlangt zu-
 geben/ und mitzutheillen / und
 je armseeliger wir scheinē zuseyn/
 theils wegen der vorhergehenden
 Sünden/theils wegen der stets
 anhaltenden Versuchungen/und
 Widerwärtigkeiten / desto mehr
 hat Er alda Hilf. Mitl uns wi-
 der alles/ so unserem Heyl nach-
 theillig sein kan/zubeschirmen und
 zubeschützen.

Zum dritten. Sollen wir eine
 brinende Lieb gegen dem HErrn
 erwecken / dann der HErr ist in
 diesem heiligsten Sacrament ein
 pur lautere Lieb gegen uns. Er

B 2 wü

würcket alda die allergröste
 Wunderwerck/dise seine Lieb ge-
 gen uns an Tag zugeben ; Er
 verbirget sich alda in dem aller-
 kleinsten Theil der Hosti / und
 vernichtet sich also zureden/ uns
 das Herß und die Liebe mehr ab-
 zugewinnen; Er brint auß Lieb zu
 uns mit einer häßtigen Begird
 uns mit seinem Geist mehr und
 mehr zuerfüllen / damit wir hin-
 füran nit leben als nur wegen
 seiner / gleich wie er nit lebet als
 nur wegen seines Vatters.

Zum vierten. Sollen wir ein
 grosse Begird zu seiner Ankunfft
 erwecken/dann da wir bedencken/
 was wir von seiner Ankunfft zu-
 hoffen/ und zuerwarthen haben /
 und wie er gegen uns in disem als
 ler:

Der heiligsten Sacrament eine immerwehrende Lieb seye/so kan es ja nit woll sein/das wir denen heiligen Begir den zu seiner Ankunfft nit einen gänzlichen Lauf lassen werden / und seynd dise Begir den in uns desto mehr zuentzinden/und zuunterhalten / je mehr wir (wie es sein solte) unser Elend/und Armseeligkeit ansehen.

Zum fünfften. Sollen wir ein tieffe Demuth erwecken/und selbige bey uns unterhalten / dann da wir auß Ursach dessen / das der H^{er} sich würdiget zu uns zukommen/ die Hoffnung / Lieb / und Begird zu ihme erwecken / müssen wir keine Gelegenheit nehmen / die Demuth und dergleichen Armuthungen mehr bey

Geiths zusehen / sonderen hinge-
 gen je mehr wir uns in seiner
 Lieb entzünden / und dessentwegen
 zu seiner Ankunft seuffzen / desto
 mehr sollen wir uns vor dem
 HErrn auf eine süsse und liebrei-
 che Weiß demütigen / als der sich
 so barmherzig / gütig und lieb-
 reich gegen uns armseeligen ver-
 ächtlichen und sündhaftē Creatu-
 ren beweiset / der doch sovil tau-
 send / und tausend Engl / die er
 einmahl verworffen / mit mehr an-
 sihet / vnangesehen / daß sie ihme
 weit vollkommener dienen wur-
 den / da er sich würdigte / selbige in
 seine Gnad widerumben an- und
 aufzunehmen.

Zum sechsten. Sollen wir auch
 eine herzliche Reu und Leid erz-
 we-
 we-

wecken/ daß wir einen so gütigen
und liebwerthisten HErrn die
Zeit unsers Lebens jemahlen be-
leyndiget ; dann gleich wie daß
Bedencken der Liebe/und Süßig-
keit/so der HErr in disem heiligi-
sten Sacrament gegen uns er-
weist/ uns zu mehrerer Demuth
ein kräftiger Antrib sein solle/ als
so solle uns eben dises Bedencken
dahin antreiben/ daß wir von al-
lem deme eine herzhliche Reu und
Leyd erwecken / so wir jemahlen
wider seine Gütigkeit begangen/
dahero je mehr wir uns schuldig
wissen/ Gott mit villen Sünden
belendiget zuhaben / desto mehr
müssen wir auch diser heiligen
Demuthungen lufft lassen / nit
auß Ursach als müssen wir dar

durch erst solche Sünden außlöschten/sonderen auß Ursach dardurch unsere aufrichtige und beständige Liebe an Tag zugeben / welcher angentlich zustehet daßjenige zuhassen und zuverfluchen/so wir wider die geliebte Persohn jemahlen verübt haben.

Zum sibenden. Sollen wir eine heilige Forcht und zarte Ehrenbietigkeit gegen dem HERN in uns erwecken; Dann wann die obriste Seraphin/die in der Lieb Gottes ein burlauters Feuer seynd / dannoch auß heiliger Forcht und zarter Ehrenbietigkeit mit fliglen ihre Angesichter bedecken/ (wie Isaias der Prophet vermercket 66. V. 2.) umb wievil mehr sollen wir uns in einer
ner

ner heiligen Forcht und zarthē Ehrenbietigkeit üben/ als die wir nit vor der Göttlichen Majestät stehen/ sonderen selbige so gar in unseren verächtlichen Lieb empfangen werden/ und ist unter dessen im geringsten kein Gefahr/ daß dardurch die Lieb Gottes möchte verhindert werden/ indem diese heilige Forcht und zarte Ehrenbietigkeit mehreren Theils von der Lieb oder Hochschätzung der Göttlichen Majestät entspringen/und zu Vermehrung derselben nit wenig beitragen.

Zum achten. Sollen wir eine gänßliche Aufopfferung unser selbstē erwecken; dann wann der Herr in diesem heiligisten Sacrament sich uns zu Lieb zu einem

Brand: Opffer/ Dank: Opffer/
 Bitt: Opffer/und Versöhn. Op-
 fer/machet/und dises ohnellinter-
 laß/ weilen er in sovil tausend
 Gottes Häusern auß disen Ur-
 sachen sich aufhaltet/wie werden
 wir über unser Herz bringen
 können/ daß wir uns nit auch be-
 bemühen/ auß uns selbstn ihne
 ein angenehmes Brand: Opffer
 zumachen/ daher müssen wir un-
 serem liebwürdigsten Heyland
 auch vor der Communion auf-
 opfferen unseren Verstand und
 Willen/unser Ehr und guten Na-
 men/unser Leib und Seel/damit er
 darmit nach seinē belieben ohne
 Absche auf uns schalte un waltet;
 weilen aber dergleichen allgemei-
 ne Aufopfferungen nit gar vil
 sa-

sagen wollen/und derentwegen nit
vil schweres auf sich haben/ so
müssen wir weiter gehen/und zu
Deme inBesonderheit kommen(doch
ohne Zerstreuung und vilen Be-
denken/) so der HErr von uns
in unserem Beruff und Stand
zum mehrsten verlanget/wie da
ist/das wir dise oder jene Untu-
gend bey diser und jener Geles-
lenheit mehr bestreiten/ und die
entgegen gesetzte Tugenden eif-
riger üben/uns von disen oder je-
nen Creaturen mehr abschellen
und losmachen/hingegen mit di-
ser oder jener andächtigen Per-
sohn von denē sachen unsers ewi-
gen Heyls aufrichtiger handlen/
und was dergleichen mehr seyn
mag; Zu disen dan sollen wir uns

mit mehrerem Enser aufopfferen/
 und uns entschliessen / daß jenige
 zuleyden/ und zuübertragen / so
 unser verderbte Natur mehr an-
 grisset/verwundet / und quälet;
 ja diese Aufopfferung oder heilige
 Vorhaben in uns mehr zubefes-
 stigen/sollen wir eine neue Bes-
 gird zu der Zukunft des Herren
 erwecken / damit wir diese heilige
 Flammthungen durch seine Ge-
 genwart und Würckungen seiner
 Gegenwart mehr und mehr in
 unseren Herzen unterhalten/und
 also in uns nach und nach alles
 verbessern/was dem Willen und
 Geist dieses Göttlichen Liebha-
 beren unserer Herzen zu-
 wider lauffet.

Vicr

Vierter Absatz.

Wie die heilige Anmuthungen zu gesagter Vorbereitung zu finden seyen.

Als hat man zuthuen damit man dergleichen heilige Anmuthungen leicht finden / und sich darin aufhalten könne? Wir sollen eines Theils zu Gemüth führen die Majestät Gottes und seine unendliche Vollkommenheiten: Die Lieb so er gegen uns in diesem heiligsten Sacrament traget / und die Wunderwerck / die er würcket / damit er zu uns kommen / und bey uns einkehren könne; anderen Theils sollen wir bedencken unser Verächtlichkeit / Armseeligkeit / und E-

lend/so uns als Kinderen Adams anhanget sambt denen würcklichen Sünden/die wir die Zeit unsers Lebens begangen. Was wir derentwegen verdienet haben / und wie der H^Err wider uns hätte verfahren können; und wir werden auß disen die heiligste Anmuthungen ziehen können/und dardurch uns woll zu der heiligen Communion bereiten.

Das andere Capitel

Was solle man für Beschaffenheiten haben gleich vor der heiligen Communion?

Man solle zweyerley Beschaffenheitē haben; die eine ist Eßserlich/
die andere Innerlich.

Er

Erster Absatz.

Wem bestehet die Eysser-
 liche Beschaffenheit deren/
 so anjetzo Communicieren wol-
 len? Sie bestehet in folgenden.
 Erstlich daß wir im Eysserlichen
 Menschen uns ganz eingezogen
 und zichtig verhalten/ nemlich /
 daß wir mit niemand ohne Noth-
 wendigkeit etwas reden/ und die
 Augen nit hin und her schieffen
 lassen / sondern sittsamb und still
 in einem Orth verbleiben/ biß wir
 uns würcklich zu der heiligen
 Communion versiegen / die Au-
 gen nidergeschlagen halten/ oder
 doch nirgents anderstwo als zu
 dem Altar und hochwürdigen
 Gut wenden/darvon neue Feuer-
 Strals

Strahlen der heiligen Lieb und anderer dergleichen Anmuthungen zuempfangen.

Zum andern. Das wir auch Eyslerlichen/sovil es sein kan/rein oder sauber in Kleynern/und unbesfleckt im Angesicht und Händen erscheinen; nit zwar als solten wir dardurch einige Eytelkeit und Hoffart suchen/ sondern damit wir vor Himmel und Erden an Tag geben/es solle bey der heiligen Communion nichts als Rein und Unbesfleckt seyn/ dann wann wir auß Ursach der heiligen Communion wolten der Eytelkeit und Hoffart statt und blaß geben/so wurden wir wider die Demuth als die vornembste Vorbereitung zu der heiligen Com:

Communion handeln; da wir aber wolten mit unsaubern Kleydern/und ungewaschenen Angesicht und Händē alda erscheinen/so wurden wir an Tag geben/ daß wir dieses so heilige Geheimnuß mit recht hochschätzen und verehren; solches aber hat sich zuverstehen von jenen Umständen/ da gedachte eysserliche Reinigkeit oder Sauberigkeit in unsern Gewalt ist/im widrigen Fall können wir diesen Abgang mit der Vermehrung der innerlichen Reinigkeit und heiliger Gedult erstatten.

Anderer Absatz.

Wem bestehet die innerliche Beschaffenheit deren/ so anjerzo Communiciren wollen?
Sie

Sie bestehet in der innerlichen Versammlung und Fortsetzung der Andacht/so sich zu diesem unsern Vorhaben schicket.

Zum ersten. Müssen wir keiner freywilligen Zerstreuung und Verwirrung statt und platz machen/mit welcher der böse Feind zu dieser Zeit uns verfolget / und darmit die Andacht / und folgendes auch die gute Wirkungen der heiligen Communion zuvernichten suchet. Wann wir aber zuweilen oder velleicht auch steths wider unseren Willen zerstreuet werden / so müssen wir uns derentwegen im Gemüth nit verwirren/ als hätten wir keine wahre Andacht und Vorbereitung zu der heiligen Communion/

mion/sonderen auf eine stille und
 fauffte weiß in der Gegenwart
 des HErrns uns widerumb
 versambeln/zu welchen zweiffels
 ohne die eyßerliche Züchtigkeit /
 darvon zuvor gehandelt worden/
 sehr vil beytrager / und je öffter
 wir auß aigner Schwachheit der
 Natur/oder auß Anstiftung des
 Teuffls wider unseren Willen zer-
 streuet werden/ desto öffter sollen
 wir uns jetzt auf dise/jetzt auf jene
 Weiß versambeln/ und zurecht
 bringen/ohne/ daß wir über uns
 selbst einen Unwillen und Un-
 gedult in unseren Herzen verspih-
 ren lassen/in Bedencken/das wir
 mit einem einzigen Unwillen über
 uns selbst Gott mehr mißfal-
 len wurden/als mit tausend Zer-
 streu

streuungen/so wir wider unseren Willen leyden.

Zum anderen. Weillen die Zeit der erwünschten Anfunfft des HErrns mehr und mehr herzu rucket/ müssen wir denen Anmuthungen der inbrinstigen Liebe gegen ihne mehr Platz machē/ und in diser seiner Lieb uns entzünden / so gut wir immer vermögen/nit anderst als wäre dise gegenwärtige Communion die allerleste/mit welcher wir uns mit unserem liebwerthisten Heyland zuvereinbahren haben.

Zum dritten. Weillen die Lieb in disen Umständen nothwendig auch eine hitzige Begird zu seiner Anfunfft mit sich ziehet/ müssen wir auch disen heiligen Begirden einen mehreren Lauf lassen
sen

sen / und dises nit sofast wegen
unserß agnē Nuzens als wegen
seiner Ehr/ die wir zum besten
befürderen/ wann wir mehr und
mehr mit ihme vereinbahretwer
den.

Zum vierten. Weilen der
H^Err so sehr die Demuth liebet/
und selbige uns dermassen anbe
solchen/daß wir unfehlbar ver
sichert seyn derffen/ er komme mit
desto grösserer Liebe und Ausfluß
seiner Gnaden zu uns / je mehr
wir uns auß Lieb deß H^Errrens
Demüthigen/ müssen wir uns an
jeko mehr als zuvor jemahlen
Demüthigen/und weilen auch dise
unsere Demuth vil zugerung uns
vorkommen solle / so lasset uns
mit der Demuth der Englen/ die
sich

sich alda einfindet / und mit der Demuth der Mutter Gottes und aller Heiligen vereinbahren / damit wir den demüthigen Heyland mehr an uns ziehen.

Zum fünfften. Können wir mit einem heiligen Eysen widerholen entweder jene reine und heilige Meinungen / darvon zuvor gehandelt worden / oder jene Affect und heilige Anmuthungen / die uns mehr bewegt und zu Herzen gangen / von welchen gleich zuvor Meldung geschehen / oder wir mögen uns bey einer andern Übung auffhalten / darvon wir gute Würckungen in unserem Gemüth verspüren / oder hoffen zuerspüren.

Zum

Zum sechsten. Weilen die Wort der H. Schrift uns ein grosse Benhülff leisten/ in dem Gemüth die Andacht zuerwecken und zuunterhalten/ können wir uns absonderlich anjeko solcher Spruch und Text bedienen/ so die heiligste Anmuthungen in sich schliessen/ und eine Gelegenheit an die Hand geben/ in selbigen uns mehr aufzuhalten/ dergleichen seyn mag: 1. Quid mihi est in coelo? & â te quid volui super terram? Psal. 72. V. 25. Was habe ich im Himmel? und was habe ich auf der Erden ausser dir zubegehren? Darbey sollen wir den HErrn über alles hochschätzen und dergestalten lieben/ daß wir alles/ was wir

jemahlen wider seinen Willen
hochgeschätzt und geliebt / von
Herzen verachten und has-
sen / mit der gänzlichen Hoff-
nung / wir werden uns in diesem
Willen durch seine gebenedeyte
Ankunfft noch mehr befestigen.

2. Tu scis, Domine, quia amo te.

Joan. 21. V. 15. **W**er du weißt
es / daß ich dich liebe. Und auß
Ursach daß ich dich liebe / verlange
ich zu Communicieren / und
dardurch dich in meiner Seelen
einzuführen / damit ich dich durch
dich mehr und mehr liebe / und
durch liebe deiner mich befleisse
ein solches Leben zzuführen / wie
du zu Ehr deines Vatters und
Heyl der Seelen geführt hast.

3. Veniat dilectus meus in Hortum

tum suum: Cant. 5. V. 1. Es
 komme mein geliebter in seinen
 Garten nit so fast/ daß er die
 Frucht seiner (geistlichen) Aepfl
 genieße: Ut comedat fructum
 pomorum suorum: weilen dar-
 von gar wenig zufriden/sonderen
 das er mit seiner Gegenwart und
 dero Wirkung den Garten mei-
 ner Seelen fruchtbar mache; ja
 ie mehr wir erkennen/ und auß
 aigner Erfahrung wissen/das der
 Garten unserer Seelen auß ihm
 selbstē Ded und unfruchtbar seyn
 werde/desto mehr sollen wir nach
 seiner Ankunfft und Gegenwart
 unsere Begirten verdopplen/und
 ihn demütigist einladen/ er wolle
 zu seiner Ehr uns haimbsuchen/
 und die Garten-Bettlen unserer

G

See:

Seelen mit dem Wasser seiner Gnaden also befeuchten/damit sie solche Frucht bringen/die nach dem Lust seines Herzens seynd.

4. Amen dico vobis: nisi manducaveritis carnem Filij hominis, & biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis. (Ioan. c. 6. v. 54.) Warlich sage ich euch/ es seye dann/ daß ihr das Fleisch des Menschen: Sohns esset/ und sein Blut trincket/ so werdet ihr das Leben in euch nit haben. O gütigster HErr! du bist ja dem Vatter und dem heiligen Geist gleich/ und also bist du der allwissende und allmächtige Gott/ mithin hast du tausend uñ tausend mittl/ unserer Seelen das Leben der Gnaden uermehren und vollkommen

zumachen/ und gleichwohlen da
 du unzählbar vil Mittl an der
 Hand hast/dises dein Vorhaben
 auszumwürcken / so ergreiffest du
 auß allen daß ienige/so deine Lieb
 gegen uns verächtlichen Men-
 schen auf das höchste an Tag
 gibt/und zugleich uns zum höch-
 sten zu deiner Gegenlieb anflam-
 men solle: Du kommest zu uns
 nit mit deinem Leib/wie er vol der
 Geißl: Streich und Wunden
 ware/obwolllē auch dises für uns
 eine unaußsprechliche Gnad seyn
 wurde/sonderen mit deinem glor-
 würdigen und unsterblichen Leib/
 der von allen heiligen Creaturen
 im Himmel und auf Erden mit
 höchster Demuth angebettet und
 verehret wird / und damit du

zu uns komen köñest/ demüthigest
 du dich/ und verbirgest dich der-
 gestalten/ daß alle Engl sich dar-
 ob entsetzen/ und in höchste Er-
 staunung gezogen werden; So
 komme dann du gröster Liebha-
 ber der Menschen/ komme zu mei-
 ner Seelen/ und verschaffe/ daß
 sie in dir lebe/ und von deinem we-
 gen lebe/ ohne welchen wann sie
 auch leben kundte / dannoch nit
 leben wolte/ damit du in selbiger
 geehrt und erhöhet werdest. s.
 Quemadmodum desiderat cer-
 vus ad fontes aquarum, ita desi-
 derat anima mea ad te Deus: Ps.
 41. V. 1. Gleichwie der Hirsch
 verlangt nach Wasser brünnen/
 also verlangt mein Seel nach dir
 O Gott. Ein Hirsch brinnet von
 Bes

Begird zum Wasser-Brunnen /
 weilen er dardurch suchet sein Le-
 ben in gutem Stand zuerhalten /
 und zuverlängern / und ich solte
 nit ebenfahls wie ein Hirsch / ja
 tausendmahl mehr als ein Hirsch
 nach dir / O gütigster und lieb-
 werthister Heyland ! verlangen
 und trachten/der ich von deinen
 aygnen Wortē versichert bin/ich
 werde durch Genüßung deines
 allerheiligsten Leibs das Leben
 meiner Seelen in seinem Stand
 erhalten / ja selbiges noch dar-
 zu vermehren und vollkommen
 machen ? 6. Quis mihi det te
 Fratrem meum fugentem ube-
 ra matris meæ, ut inveniam te?
 Cant. 8. V. 1. Wer gibt mir/dasß
 ich dich meinen Bruder finde /

der du die Brüst meiner Mutter saugest? O Sohn Gottes/ du wahrer Herr Himmels und der Erden/ der du mit dem Vater und dem heiligen Geist gleicher Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit herrschet/ und folgendes an keine Creaturen/ beforderist aber an jene Creaturen nit im geringsten angebunden bist/ die wider dich rebellisch worden/ der gleichen wir Menschen seynd / nichts desto minder hat dir beliebet/ auß unendlicher Liebe gegen uns Menschen ein Sohn deß Menschen zuwerden / und als ein Sohn deß Menschen die Brüst deiner Jungfräulichen Mutter zusaugen: Ja auß Ueberfluß deiner Güte gegen uns Menschen

sehen hat dir noch darzu beliebet/
 diese deine Jungfräuliche Mutter
 für unsere bessere/glickseeligere
 und treuiste Mutter zubestellen /
 und da du dich also verhältē/hast
 du auch gewolt unser besserer /
 glickseeligerer/und treuister Bru-
 der seyn; O Barmherzigkeit! O
 Güte! O Liebe! Wer gibt
 mir dann/das ich dich finde/umbe-
 fange/und mit tausend Herzens-
 Kuß verehere? Niemand kan mir
 diese so hohe Gnad besser auß-
 würcken/als eben diese dein Mut-
 ter und zugleich mein Mutter.
 Diese flehe ich mit kündlichen
 Vertrauen an/sie wolle sich wür-
 digen/dich durch die Hand des
 Priesters in die Schoß meines
 Herzens zulegen / damit ich dir

Darin als unserem kleinen Bru-
 der lieblosen / und von dir als ei-
 nem kleinen mit Lust meines Gei-
 stes erlehre / klein / unschuldig /
 einfältig und demütig zusehn / und
 als ein solcher mich vor Himmel
 und Erden zuweisen. 6. Domi-
 ne non sum dignus, ut intres
 sub tectum meum. Matth. C. 8.
 V. 8. O Herr ich bin nit wür-
 dig / daß du eingehest unter mein
 Dach: Der Hauptmann zu Sa-
 pharnaum erachtet sich nit wür-
 dig zusehn / daß du in sein
 Haus nur einen Fuß hineinse-
 zest / umb wievil mehr muß ich
 auffruffen: Ich seye im gering-
 sten niemahlen würdig / daß du
 unter das Dach meiner Seelen
 oder in meinen Leib eingehest /
 all-

allwo deine unendliche Majestät
 so oft und vilmahlen ist beleydi-
 get worden / ia ich bin würdig /
 daß du dises Tach sambt dessen
 Inwohner/nemblich mein Leib
 und meine Seel zu grund rich-
 test/vertilgest und gänzlich ver-
 nichtest/und wann dir gleichwol-
 len beliebet in dises Haus einzug-
 gehen/und auf alles/ so dir vor-
 mahlen darin mißfallen hat/kein
 Flug wirffest/weilen ich es durch
 die reumütige Beicht abgelegt/
 so bin ich dannoch nit würdig/
 daß du unter mein Tach einge-
 hest; Solle es für mich nit eine
 unaussprechliche Gnad seyn /
 daß du mir die Sünden verge-
 ben/und auf andere Weiß mich
 wider die Sünden hinsüan bes-

schütest / willst du dich dann so
 weit demüthigen / und zu mir selbst
 sten kommen / und also kommen /
 daß ich dich nit eyßerlich sehe / son-
 deren was tausentmahl mehr ist /
 innerlich in meinen Leib empfan-
 ge und fülle? Wie kan ich mich
 ab deiner Gütigkeit genug ver-
 wundern? Wie kan ich mich ob
 deiner Lieb gegen mir genug de-
 müthigen und bedanken? 8. Non
 sum dignus procumbens solve-
 re corrigiam calceamentorum
 eius: Marci C. 1. V. 7. Ich bin
 nit würdig / daß ich mich nieder-
 werffe / und seine Schuhriemē auf-
 löse. O grosser Gott! also re-
 det von dir und deiner mensch-
 lichen Natur dein Vorlauffer /
 der ehenter die heiligmachende
 Gnad

Gnad empfangen / als daß Tag:
 Licht angesehen: Der nach dei-
 nem Außspruch der gröste unter
 denen ist/so von denen Weibern
 gebohren seynd: Der vor Lieb
 und Frid gegen dir auch in seiner
 Mutter Leib aufgesprungen/und
 der mit dir/obwollen von deiner
 leiblichen Gegenwart entfernet/
 allzeit eines Geistes gewesen.
 Was solle dann ich sagen/der ich
 in der Erb-Sünd gebohren/und
 also ein Rebell deiner Majestät
 auf die Welt kommen / der ich
 nach empfangnen Tauff/ Sündē
 mit Sünden überhäuffet/und der
 ich nach abgelegter Beicht dan-
 noch so grosse Neigung zur Sünd
 in mir herumbtrage? Ich bin
 nit allein nit würdig dich in mei-

nen Leib auffzunehmen / sonder
ren ich bin nicht würdig / dich in
disem allerheiligisten Sacrament
von weichen anzuschauen / ich
bin nit würdig / deinen heiligen
Namen außzusprechen / und bin
nit würdig / der mindiste unter de-
nen Rechtgläubigen zuseyn / und
wann du dannoch wilst / daß ich
unter denen wahren Christen
lebe / deinen Namen anruffe / dich
in disem allerheiligisten Sacra-
ment anschau / ja dich noch dar-
zu in meinen Leib aufnehme und
beherberge / was für ein Abgrund
der Gütigkeit gegen mir unwür-
digsten Menschen thut sich nit
hervor ? Wie sehr bin ich diser
deiner Lieb verbunden ? gewiß-
lich weit mehr bin ich dir selbst
ver-

verbunden als dein Vorlauffer /
 der dise hohe Gnad nit einmahl
 gehabt / die du mir doch erwei-
 sest / und zuvor so oft erweisen
 hast. 9. Ecce ancilla Domini,
 fiat mihi secundum verbum
 tuum. Lucæ C. 1. V. 38. Sihe/
 ich bin ein Magd des **H**errns/
 mir geschehe nach deinem Wort.
 Die Jungfrau aller Jungfrauen/
 deine hochgeliebte Mutter oder
 (wie du auß Barmherzigkeit
 selbstest wilt) dein Mutter und
 zugleich auch unsere allzeit lieb-
 werthiste Mutter hat sich im al-
 leringsten nit würdig erach-
 tet / daß sie dich in ihren Leib solte
 empfangen / (und dises nit allein
 alldorten / da sie solte dein leiblich
 Mutter werden / sonderen

auch hernach/da sie dich/wie wir/
 durch die heilige Communion
 empfangen solte.) und darnach
 wer ware sie alldorten? Ware
 sie nit voll und ganz überhäufft
 von deinen Gnaden? Ware sie
 nit in der Reinigkeit mehr dann
 alle Engl ingesampt? Ware sie
 nit in der Weißheit mehr dann
 alle Cherubine? Ware sie nit in der
 Lieb mehr dann alle Seraphin?
 Ware sie nit in der Hochheit
 und Gewalt mehr dann alle
 Thronen und Herrschafften?
 Aber da sie selbst sich deiner An-
 kunfft ganz unwürdig erachtete/
 und beynebens sahe dein Voll-
 gefahren und Ehr/ so auß deiner
 Ankunfft zu ihr solte erwachsen/
 ware sie in ihrer höchsten Demut
 höchst

höchst getröstet/ und dessentwe-
gen mit ihre Ehr und ihr Boll-
gefahren / sondern dein Ehr und
dein Bollgefahren zusuchen/sag-
te sie: Ecce ancilla Domini, fiat
mihi secundum verbum tuum.
Sihe ich bin ein Magd des Her-
rens/es geschehe mir nach deinem
Wort. Wann dann dein Jung-
fräuliche/ Mutter sich bey dei-
ner Anfunfft dergestalten ge-
demüthiget und deiner sich un-
würdig erachtet/ umb wievil
mehr habe ich anjeko Ursach/
mich vor dir zudemüthigen und
deiner Anfunfft unwürdig zu-
erachten? Wann ich mich auß
Demuth in allen materialischen
Koth und Bust verberge; wann
ich mich auß Demuth unter de-
nen

nen Krotten / Schlangen / und
Basiliften setze; Wann ich mich
auß Demuth biß zum Mittel-
Puncten der Höllen versencke
und vertieffe / was ist dises al-
les gegen der hohen Demuth
deiner Jüngfräulichen Mutter/
da ich gleichwollen daß Hertz ha-
ben solte / dich durch die heilige
Communion in meinen Leib zu
empfangen / so kan und will ich
dises Hertz niemahlen haben/als
nur auß Ansehen deiner unver-
gleichlichen Güte und Liebe/so du
zu mir allerunwürdigisten Crea-
tur tragest/und auß Ursach deiner
Ehr/so du vor dem ganzen Him-
mel erhaltest / da du dich würdi-
gest zu mir zukommen/und in mir
durch dises heiligste Sacrament
ein-

einzufragen: Und eben darum-
ben ruffe ich in Vereinigung
meines Herzens mit dem Her-
zen deiner und meiner Mutter
also auf: Fiat mihi secundum
verbum tuum. Es geschehe
mir nach deinem Wort.

Das dritte Capitel.

Wie hat man sich zuverhal-
ten / da man schon unseren
Herren sihet / und auf selbigen
wartet?

Wir sollen auß deme / was
bißhero von denen heiligen
Almuthungen gemeldet wordē/
einen kleinen Begriff machen / o
der uns bey jenen allein aufhal-
ten / so unser Herz mehr berühret
und entzündet / wie darvon schon
An-

Anregung geschehen. Sonsten können wir uns folgender Weiß bedienē/ erstlich sollen wir mit allen Heiligen des ganzen Himmels unsern übergebeneden Heyland in diesem gegenwärtigen heiligen Sacrament des Altars anbetten und demüthigst verehren.

Zum andern. Können wir ihm alle jene Zubereitunge zu der heiligen Communion aufopffern/ die alle Heilige gehabt/ da sie allhier auf Erden waren/ beforderist diejenige/ die auß Ursach der tieffen Demuth und inbrünstigen Lieb das Herz Jesu mehr an sich gezogen.

Zum dritten. Können wir uns mit allen Heiligen im Himmel
und

und aller Gerechten auf Erden
auf daß innereste in der Lieb JE-
su Christi vereinbahren/und mit
aller Andacht und Zartigkeit
deß Himmel und der Erden/ den
HErrn von unserem Mund in un-
seren Herzen empfangen und
verschliessen/ wie ein Muschl ihr
Perlin sich empfanget/ und verz-
schleisset.

Das vierte Capitel.

Wie hat man sich nach der
heiligen Communion zu
verhalten ?

Nachdeme wir unsern HErrn
genossen / sollen wir erstlich
mit grosser Zichtigkeit deß eyßer-
lichen Menschens / so von der
Andacht deß Herzens herfließ-
set/

set/uns in ein solches Orth be-
geben/allwo wir denen Zerstreu-
ungen des Gemüths minder auß-
gesetzt seynd/und folgendes der
innerlichen Versammlung mehr
abwarthen können/ dann da wir
nach der heiligen Communion
ohne genugsamme Ursach die
Andachts-Ubung abfürzen oder
gar unterlassen wolten/ so wur-
den wir handgreifflich an Tag
geben/ wie wenig wir die Ge-
genwart Jesu Christi unsers
liebwürdigsten Heyland achten/
der zu uns kommet/und so lang
die Gestalten dieses heiligen Sac-
raments mitverwesen seynd/bey
uns verbleibet mit gröster Be-
gird uns seine Gnaden: Schatz
mitzutheilen/ so fern wir nur
auch.

auch daß unserige beytragen/und die Andachts - Übung ohne erhebliche Ursach zu diser Zeit nit unterlassen/oder nit abfürzen; im widrigen fahl wäre kein runder/ wann uns der HErr am Tag der heiligen Communion in weiß nit was für Sünden hinein-sinken liesse.

Zum andern. Wann wir in denen Anmuthungen / dero wir uns vor der heiligen Communion als Vorbereitungen darzue bedienet / eine wahre Andacht verspüret / und darvon mehr bewegt worden / so ist nit vonnöthen/daß wir neue Bedenckē aufsuchen/ darvon andere Anmuthungen zuerwecken / sonderen wir sollen bey denen vorigen verblei-

bleiben / und dieselbige auf eine
 ehffrigere und reinere weiß erwe-
 cken / welches auch leicht erfol-
 gen wird / da wir statts und inner-
 dar ein Aug auf den HErrn werf-
 fen / der sich in uns gegenwärtig
 einfindet.

Zum dritten. So bald wir
 uns in ein Orth verfügt / all-
 wo wir der Andacht mehr ab-
 warten können / sollen wir den
 HErrn als wahren Gott und
 Menschen mit grosser Innbrunst
 des Geistes anbetten / und uns
 ab seiner Gegenwart höchstens
 verwunderen umb Willen / daß
 er als wahrer HErr Himmels
 und der Erden zu uns habe kom-
 men wollen / und zu disem End
 sovil Wunderwerck gewürcket / ja
 zu

zu diser Zeit / da er sich bey uns
einfindet / uns zu Lieb dise Wun-
derwerck zuwürcken vortsetzet /
und wird sich dise unsere Ver-
wunderung vermehren / da wir
uns erinnern / wer wir seyen
geroese / und wer wir wäre / so fern
der HErr auf eine andere weiß
gegen uns sich verhalten hätte.

Zum vierten. Wann wir der
Verwunderung ab der Gegen-
wart des HErrns haben Statt
und Blaz gelassen / so wird sie
gewiß eine herzhliche Demuth
hervorbringen ; Dann indeme
wir mit dem Aug des Glau-
bens sehen / eben der jenige sehe
bey uns / der mit grosser Herrlich-
keit und Majestät von den Tod-
ten erstanden / der mit grösserer
Herr-

Herrlichkeit und Glory gen^{et}
 Himmel gefahren / und der mit
 größter Herrlichkeit un^d Macht zu
 der Rechten seines Vatters sit
 zet / und als ein solcher von al
 len Heiligen des ganzen Him
 mel erkennet / angebetet und ge
 ehrt wird / diser ja seye bey uns /
 und damit er bey uns seye / de
 mütige und vernichte er sich der
 gestalten / daß dise sein Demuth
 auf gewisse weiß / von uns weit
 mehr anzusehen und zuachten /
 als jene / die er für uns am Creutz
 hat sehen lassen / so wird unser
 Geist in Ansehen dessen sich auf
 daß tieffste demüthigen und ver
 nichten / ja er wird nit wissen / wie
 und auf was weiß er sich in der
 Gegenwart diser höchsten Güt
 tig

tigkeit genug demüthigē und vernichten könne/ und daher wird er seine Zuflucht nehmen zu der Demuth aller Heiligen / und beförderist zu der Demuth der Mutter des H. Erren / mit selbiger sich auf das innereste zuvers einigen/ damit er also seinen Abgang und Mangl erstatten möge.

Zum fünfften. Mit der Demuth/wann sie anderst eine wahre Demuth ist/wird ja auch die Lieb Gottes über alles verbunden seyn/ und je grösser die Demuth sein wird/desto grösser und vollkommener wird auch die Lieb Gottes seyn/ dessentwegen/ da wir uns vor der höchsten Majestät demütigen/müssen wir denen

D

Ans

Anmuthungen der heiligen Lieb
mehr Lust machen/ und erstlich
auß Lieb des HErrn alles und
jedes/was ihm in uns jemah-
len mißfahlen hat/oder annoch
mißfahlen möchte/hassen/verflus-
chen und verdammen. Anderens
müssen wir auß Lieb des HErrn
von Herzen wünschen/ daß wir
an statt der Sünden und Fähle-
ren/ seine höchstwürdige Gütig-
keit allzeit geehret/ und geliebt
hätten. Drittens müssen wir uns
auß Lieb des HErrn ernstlich
erklären/ daß wir bereith seyen
ehender zusterben / und in unser
voriges nichts zukehren/ als sei-
ne Gütigkeit mit einiger Todts-
Sünd zubeleydigen / ja als nur
ein einige läßliche Sünd be-
dacht.

Nachtsammer weiß zubegehen.
 Viertens müßte wir auß Lieb des
 Herren alles / was die Welt
 hat/oder haben kan / von Her-
 zen verachten/ und also auß An-
 trieb diser seiner Lieb uns an kei-
 ne Sach binden/ was wir auch
 haben/oder haben kundtē. Fünff-
 tens / müssen wir auß Lieb des
 Herren allen und jeden von
 Herzen verzeihen / die uns je-
 mahlen beleidigt habē/ und sol-
 ten sie uns so grausamblich ver-
 folget haben/oder annoch verfol-
 gen wollen / wie seine Göttliche
 Majestät von Caypha und sei-
 nem Anhang ist vorfolget wor-
 den; ja wir sollen uns erfreuen/
 daß wir ihnen anjeto mehr als
 zuvor von Herzen verzeihen

können/darmit unsere wahre Lieb-
gegen dem HErrn an Tag zu-
geben. Sechstens müssen wir
aus Lieb des HErrn uns ernst-
lich vornemen/unserer Untugen-
den mehr als zuvor zubeistreiten/
in Besonderheit jene Untugend/
die uns mehr schaden derffte/
und dero Überwindung uns in
allen guten mehr befestiget/ in
welchem Stuck weilen sehr vil
gelegen ist/solten wir uns länger
auffhalten/ und darnach auch
unser Lieb einrichten. Sibendens
müssen wir uns mit diser unsern
Lieb nit befriedigen/ sondern alle
Heilige und vor allen die Jung-
fräuliche Mutter des HErrn
demüthigist bitten und anflehen/
sie wollen sich würdigen uns in
ihre Gesellschaft aufzunem-
men.

men/und auß Lieb des HErrn
zugeben / daß wir uns mit ihrer
Lieb vereinbahren / und in diser
Vereinbahrung denen Begir-
den unsers Herzens ein meh-
rers Vergnügen leysten.

Zum sechsten. In dem Geist
der Demuth und Liebe fortzu-
setzen/sollen wir anjeko zu dem
Absehen kommen / oder zu dem
villfältigen Opfer/ so der HErr
in disem allerheiligisten Sacra-
ment abrichtet. Erstlich dann ist
der HErr allda für uns ein
Dancß • Opfer / und dises nit
auß Ursach/als solten wir auß
uns selbstennit auch ein Dancß-
Opfer machen/immassê der Herz
sich von uns selbstennit woll zu
einem Dancß-Opfer machen/ und
Gott seinem Vatter aufopffe-

ren laſſet/da wir nit ſelbſten mit
ihme auf einige Weiß ein Danck-
Opfer abgeben: Sonderen er iſt
allda ein Danck-Opfer/ welches
ſo woll unſeren Willen Gott
danckzuſagen entzündet/ als die
Unſehigkeit unſers Willens
Gott würdiglich danckzuſage ü-
berflüſſig erſtattet; daher da wir
Krafft unſers heiligen Glaubens
verſichert ſeynd / der Herr ſeye
allda in diſem allerheiligſten
Sacrament ein Danck-Opfer /
ſollen wir diſes Opfer in Geſell-
ſchaft aller Heiligen Gott ſei-
nem Vatter aufopfferen/ ihm
dardurch danckzuſagen. 1. Umb
Einſetzung diſes hochheiligen
Sacraments. 2. Umb Fortſet-
zung deſſelbigen biß auf diſen Tu-
gen:

genblick. 3. Umb alle Gnaden/so
 Die ganze Welt dardurch em-
 pfangen. 4. Umb alle Gnaden /
 Die wir in Besonderheit dardurch
 erlanget. 5. Umb die Gnad/ daß
 er sich heutiges Tags gewürdi-
 get/zu uns zukommen/darben wir
 uns etwas länger aufhalten sol-
 len/ so auch gar woll seyn kan /
 Da wir die Majestät Gottes
 und unsere Nichtigkeit zu Ge-
 müth führe. Endlich ist ganz bil-
 lich/daß wir durch dieses allerhei-
 ligste Danck • Opfer GOTT
 dancksagen umb alle andere
 Gutthaten / so jemahlen einiger
 Creatur seynd ertheilt worden /
 besorderist umb jene Gnaden /
 und Vollkommenheiten / so die
 heilige Catholische Kirchen/ die

Auserwählte und Seelige im
 Himmel / und unter disen in
 Besonderheit die Mutter G^otes
 und die Menschheit deß
 H^errn selbst empfangen ;
 Dann gleich wie ihm der H^err
 belieben lasset / da wir durch ihn
 als ein Danck - Opfer umb alle
 aigne Gutthaten dancksagen /
 die wir selbst empfangen / also
 hat er auch ein grosses Wohlge-
 fallen / da wir mit ihm und
 durch ihn umb jene allerhöchste
 Gnaden und Vollkommenheiten
 dancken / die er selbst als
 Mensch oder sein Seel und Leib
 empfangen hat / annoch empfan-
 get / und durch die lange Ewigkeit
 empfangen wird.

Zum

Zum sibenden. Weilen der
H^Err in disem allerheiligisten
Sacrament in gleichen ein Bitt-
Opfer/und zwar daß allervor-
nehmste Bitt-Opfer ist/ dar-
durch wir mit ihme von G^Ott
dem Himmlischen Vatter neue
Gnaden uns und anderen erbit-
ten können/ müssen wir hierin
einen mehreren Eⁿfer verspüren
lassen/ dann wir können uns si-
cher einbilden/ unser Willen und
Vorhaben/so gut sie auch einge-
richtet seynd/ werden gar wenig
verfangen/ da es uns an der
kräftigen Gnad G^Ottes er-
manglen sollte. Es wird uns aber
an selbiger ermanglen/ da wir
nit recht und woll wissen zubet-
ten; wir wissen aber woll zubit-

ten/ da wir durch dises Göttliche Bitt-Opfer bitten / beförderist da wir jetzt unseren HErrn empfangen haben / und selbigen bey uns herumbtragen. Nun sollen wir durch dises Bitt-Opfer Gott den Vatter demüthig mit allen Heiligen und mit dem HErrn selbst anrufen. 1. Umb Vergebung aller unserer Sünden / die wir Zeit unsers Lebens jemahlen begangen haben / darbey können wir auch von neuen eine herzlichliche Reu und Leid erwecken. 2. Umb Gnad alle schwere Sünden zumeynden/ absonderlich dergleichen schwere Sünden/so wir eintweders schon begangen haben/ oder zu welchen wir uns mehr

mehr geneigt befinden. 3. Umb Gnad die läßliche Sünden von Tag zu Tag mehr zumenden / beforderist jene / die uns gar leicht einen Weeg zu denen schwären Sünden bannen können. 4. umb Gnad jene Tugenden enfrig zuüben / die denen Untugenden mehr entgegen gesetzt seynad / welchen wir uns mehr unterworffen verspüren. 5. Umb Gnad unser Creutz und Widerwärtigkeit also zutragen / daß dardurch der HErr geehret / wir aber in allem guten bestätiget werden. 6. Umb Gnad uns stets zuversamblen / und in heiligen Anmuthungen zuüben / und beforderist uns also zuüben auß Ursach der heiligen Communion.

munion/ zu der wir eintweders
gehen wollen/ oder gangen seynd.

7. Umb Gnad einen Christli-
chen und Glückseeligen Todt zu-
erhalten/ damit wir dardurch zu
jenem Orth gelangen/ allwo wir
die Göttliche Majestät ohne un-
terlaß/ lieben/ ehren/ und loben
werden. Nachgehents sollen
wir unsere Liebe auch gegen an-
deren weisen/ und Gott anrufen.
1. Umb Aufreutung aller
Irthumben und Ketzereyen.
2. Umb Befehrung aller Juden/
und Unglaubigen. 3. Umb Frid
und Einigkeit deß ganzen Christ-
lichen Volcks/ nach dem vortreff-
lichen Beyspill und Vorbild der
ersten Christen/ die in dem H. Ern
ein Herß und eine Willen hatten.

4. Umb

4. Umb wahren Eysen die heilige Beicht und Communion nützlich zuverrichten. 5. Umb eine grosse Hochschätzung und Übung der Demuth und demüthigen Wercken. 6. Umb einen mehreren Fleiß und Mühe sich von allen Todsünden zuhüten. 7. Umb beständige Andacht die Mutter Gottes und die übrige Heilige zuverehren. 8. Umb eine wahre Freyheit die gute Werck/ absonderlich die Werck der Barmherzigkeit/ offentlich zuüben/ und anderen dardurch ein gutes Exempl zu geben. 9. Umb eine heilige Sorgfältigkeit die Kinder in wahrer Andacht zuerziehen. 10. Umb eine beständige Bemühung in

allen Stands . mässigen Ver-
richtungen eine heilige Meinung
zuhaben / in welchen Stücken
weilen daran das Heyl und
die Vollkommenheit aller Men-
schen hanget / sollen wir uns zu-
weilen länger aufhalten / und dar-
mit unseren Seelen-Eyfer zei-
gen.

Zum achten. Ist der HErr
allda nit allein ein Danck- und
Bitt-Opfer / sonderen vor allen
ein wahres Brand-Opfer / so
sich selbst zu der Ehr seines
Vatters schlachtet / wie es unser
allein seeligmachender Glaube
lehret / und obwollen er sich als
ein Brand-Opfer nit gänzlich
verändert und vernichtet / weilen
er nit mehr leydet und verändere-
lich

lich bleibet/ so ziehet er sich doch
 also zusammen / und in einer sol-
 chen Enge/ daß sein allerheiligis-
 ter Leib müste natürlicher Weiß
 verändert / und tausendmahl
 mehr als am Creutz selbstem ver-
 nichtet werden / sambt daß er
 eben in jenem Augenbilck / da er
 ein solches Brand-Opfer zu der
 Ehr Gottes wird / das Brod
 mit seiner Weesenheit ganz und
 gar vernichtet/un̄ darvon nichts
 mehr verbleiben lasset / als die
 einzige gestalten/ unter welchen
 er Krafft der Worten des Prie-
 sters seinen allerheiligsten Leib
 setzet/und mit diesem allerheiligis-
 ten Leib/weilen er mit der aller-
 heiligsten Seelen vereinbahret
 ist/und nit mehr sterben kan/sol-
 get

get/und kommet auch diese seine
 allerheiligste Seel / und mithin
 machet sich der H^{Er} selbst zu
 einem wahren Brand-Opfer/ so
 er zu der Ehr G^{ottes} schlach-
 tet/ und weilen dieses Opfer von
 der Göttlichen Persohn die
 höchste/ oder eine unendliche
 Würdigkeit ziehet und überkom-
 met / müssen wir bekennen/ der
 H^{Er} ehre darmit G^{ott} auf ei-
 ne unendliche Weiß; Nun ver-
 langet der gütigster Heyland
 ganz enffrig /daß auch wir uns
 mit ihm vereinbahren / und
 durch ihn der unendlichen Ma-
 jestät und Herrlichkeit G^{ottes}
 auf eine gewisse Weiß eine unend-
 liche Ehr abstatten/und also er-
 statten / was wir sonst auß
 uns

uns selbst mit vermögen; Da-
 hero sollen wir den Herrn als
 ein Brand-Opfer der Göttli-
 chen Ehr nach der Commu-
 nion mit grossem Eysen aufopfe-
 ren. 1. Zu Erstattung aller un-
 serer Sünden. 2. Zu Erstattung
 unserer Lebens-Zeit/ so wir zu
 der Ehr Gottes mit angewen-
 det. 3. Zu Erstattung des gerin-
 gen Eysers / so wir in unseren
 Verrichtungen / guten Wer-
 cken / und geistlichen Übungen
 gehabt. 4. Zu Erstattung der
 Sünden / so von der ganzen
 Christenheit seynd begangen
 worden. 5. Zu Erstattung der
 Sünden / so Gott von denen
 Juden und Heyden seynd zuge-
 fügt worden. 6. Zu Erstattung
 der

der Bosheiten und Gottslästerungen/so Gott von denen Teufflen und Verdambten gelitten / und noch leydet/ dessentwegen wann uns anderst der Eyser zu der Ehr Gottes ein wenig berühret/werden wir uns auch zu anderen Zeiten in diser so heiligen Übung aufhalten/und dadurch erstatten/und in etwas hereinbringen/ was sonst in unserem Gewalt nit stehet zuverändern und zuverbessern.

Zum neunten. Endlich da der HErr sich in disem allerheiligisten Sacrament würdiget/ für uns ein Opfer zuseyn/ haltet er auch die Gedächtnuß seiner Menschwerdung/ seines Lebens/ Leydens und Todts/die er mit Verwun-

wunderung des ganzen Himmels Gott seinem Vatter vorgestellt/darben haben wir abermahlen Anlaß genug die heiligste Anmuthungen zuerwecken.

1. Haben wir eine treffliche/ Gelegenheit die Dancksagung/ von welcher zuvor gehandelt worden/ auf die beste Weiß fortzusetzen und zubefräftigen/ Dann da wir Gott zu Abstattung der schuldigen Dancksagung für sovil Gnaden/und Gutthaten das Leben/ Leyden und Todt seines eingebornen Sohnaufopferffen/ und dises alles aufopfferen in Vereinigung dises unsers in uns verliebten Heylands/ so werden wir uns gegen Gott in der Warheit also danckbar erweisen/

sen / daß er darvon Anlaß nemmen werde / uns mit neuen Gnaden zubegegnen / beforderist da wir nach der heiligen Communion den HErrn bey uns selbst sehen / und folgendes desto enfriger in Übung der Dancksagung uns mit ihme auf eine vollkommene Weiß vereinbaren. 2. Können wir ebenfahls unser Bitt auf disen Schlag bestens bekräftigen / inmassen wir alles / was wir von Gott begehren / zum eheisten erhalten werden / da wir dises in Vereinigung der Bitt des HErrn und durch sein Leben / Leyden / und Todt begehren / und dises absonderlich alldorten / da wir nach der heiligen Communion
den

Den HERRN selbst bey uns
halten / und auß Ursach seiner
leiblichen Gegenwart diser hei-
ligen Übung mit grösserem Nu-
tzen abwarten können. 3. Wer-
den wir auch auf diesen Schlag
die Göttliche Majestät mehr eh-
ren und erhöchen ; Dann wer-
ken durch des Leben/Lenden und
Todt des HERRN die Göttli-
che Majestät höchstens ist ge-
ehret worden/so erneueret er all-
da die Gedächtnuß jener Ehr /
die er vormahls GOTT seinem
Vatter erweisen / nit zwar als
kündte er GOTT auf eine andere
Weiß nit ebenfahls ehren / in-
dem er ja die Göttliche Maje-
stät allzeit auf eine unendliche
Weiß ehret/ wo er sich auch ein-
fins

findet / sondern weiln dise Ehr /
 so er GOTT mit der Gedächtnuß
 seines Lebens / Leydens und
 Todts erweist / uns Menschen
 in diesem Leben zum mehrsten nüt-
 zet / und seiner hohen Verdien-
 sten uns mehr theilhaftig ma-
 chet. 4. Indeme der HERR in
 diesem allerheiligsten Opfer die
 Gedächtnuß seines Lebens / Ley-
 dens und Todts erneuert / und
 GOTT seinem Vatter vorhaltet /
 so haltet und erneuert er mithin
 auch die Gedächtnuß seiner herr-
 lichsten Tugenden / die er vor
 Zeiten in seinem sterblichen Le-
 ben geübet hat / und stellet selb-
 ge als ein liebliches Rauchwerck
 der Göttlichen Majestät vor /
 dergleichen seynd seine unbegreiff-
 liche

liche Lieb gegen GOTT/ seine un-
 beschreibliche Lieb gegen dem
 Menschen / seine höchste De-
 muth/ seine grösste Gedult / seine
 wunderbarliche Sanftmuth /
 sein vollkommener Gehor-
 samb/ und gänzliche Ergebung
 in den Willen seines Vatters /
 nur sollen wir in Bedenckung
 diser seiner Tugenden / jetzt uns
 demüthigen / umb Willen/ daß
 wir so wenig darvon haben/ jetzt
 selbige GOTT aufopfern / umb
 Erstattung dessen/ was uns dar-
 von ermanglet / jetzt uns dar-
 durch aufmuntern/ solche hin-
 füran mit einem grösseren Eifer
 zuüben / und also dem HERRN
 mehr nachzufolgen.

Zum

Zum zehnten. Neben denen
 Tugenden / dero Gedächtnuß
 der HErr in disem Göttlichen
 Opfer erneuert / und Gott sei-
 nem Vatter vortraget / übet er
 allda auch anjehz die allergrös-
 ste und vortrefflichste Tugen-
 den / daß sich darob Himmel
 und Erden entsetzen und erstau-
 nen möchten / dise sollen wir
 nach der heiligen Communion / so
 der auf daß wenigist an selbigem
 Tag zu Gemüth führen / und
 uns dardurch zu seiner Nach-
 folg mehr antreiben / wie es auß
 Deme erhellet / was in der Vor-
 bereitung zu der heiligen Com-
 munion von der Reimigkeit der
 Meinung ist gemeldet worden.
 1. Übet dero HErr allda die
 aller-

allergröſte Demuth / indeme er
 ſich unter denen geringen und
 verächtliche Geſtaltē deß Brodts
 und Weins verberget / und ſich
 alſo verberget in ſo villen Dr-
 then / und von ſo langer Zeit
 her / mit Entſchluß ſich alſo zu
 verbergen / und zudemüthigen
 biß zum End der Welt / welches
 uns deſto mehr zu Herzen gehen /
 und auf eine ganz ſüße Weiße
 zur Nachſolg ſeiner Demuth
 ziehen ſolte / je mehr wir ſehen / es
 werde diſe ſeine Demuth mit be-
 ſtändigen Wunderwercken be-
 gleitet / und folgendſ entſprin-
 ge ſie allein von ſeiner Lieb gegen
 uns; Dann wie künde ihn Him-
 mel und Erden nur einmahl al-
 ſo demüthigen / wann er nit
 E wolc

wolte mit seiner wunderwürckenden Allmacht selbst einfließen und sich in einen so demüthigen Stand setzen? 2. Ubet der H^Err allda die gröste Gedult; was iendet er nit von denen bösen Christen / von denen Ketzeren / von denen Juden / von denen Teufflen / und verteußleten Menschen oder Zaubern und Hexen? Und gleichwoll beklaget er sich öffentlich nit / ja er lasset kein einziges Zeichen verspüren / als wäre er beleidiget / da doch kein wonder wäre / wann wegen disen Sünden und Lasteren der ganze Erd-Boden verwüßtet wurde. 3. Ubet der H^Err allda die wunderbarlichste Sanftmuth. Wievill seynd in der Welt

Welt zu finden/die ihn im Stand
 der Todtsünd empfangen ha-
 ben/als wie ein anderer Judas?
 Hat er sie woll von Stund an
 mit Blitz und Donner getroffen/
 und also sein warimb zur Höll
 geschickt? Hat er sie eylendß
 Todt zur Erden und unter der
 Erden zum Abgrund der ewigen
 Peynen sincken lassen? Hat er
 ihren Stirnen unverzüglich ein
 solches Mahlzeichen eingetrü-
 cket/ auf daß sie von allen/ wie
 Judas/ oder ein vermenschter
 Teuffel geflohen und gehasset
 werden? Dises und mehr haben
 sie verdienet/ aber sein wunder-
 barliche Gafftmutß lasset ge-
 meiniglich nichts solches zu/ er
 schweiget darzu still/ er übertra-

get dises mit Süßigkeit seines
 Herzens/und wartet eines war-
 tens/ biß sie sich eines Besseren
 entschliessen/ und wann sie dise
 ihre irrdische un holmässige Lath
 verwerffen/ bereuen und durch
 wahre Beicht ablegen/so geden-
 cket er an ihre vorige Untreu
 nit mehr/ solten sie ihn nit allein
 einmahl/ wie Judas / sonderent-
 woll hundertmahl Gottsraubes-
 rischer Weiß empfangen/und ges-
 nossen haben. 4. Ubet der Herr
 allda den vollkommenisten Ge-
 horsamb / dann so bald der
 Priester die heilige Wort der
 consecration außgesprochen /
 so gehorsammet er eylends/und
 findet sich mit seinem allerheili-
 gsten Leib und Seelen unter den
 nen.

nen Gestalten des Brodts und
 Weins ein / und damit er also
 gehorsamme / würcket er die grö-
 ste Miracul und Wunderwerck.
 Was aber disen seinẽ gehorsamb
 mehr vor die Augen stellet / so
 gehorsammet er öffters auf ein-
 mahl in villen und unterschiedli-
 chen Orthen / so oft und vil-
 mahlen in vilen und unterschied-
 lichen Orthen die heilige Wort
 der Priesteren zusammen tref-
 fen / und wegen dieses wunder-
 barlichen Gehorsamb verbleibet
 er in denen Gestalten des Brodts
 und Weins / so lang sie unverwes-
 sen verbleiben / und was disen
 Gehorsamb auf das höchste
 scheinbar machet / bestehet in de-
 me / daß er auf gleiche Weiß di-

-sen Gehorsamb leistet von der
 Aposteln Zeit biß auf den gegen-
 wärtigen Tag/und von gegen-
 wärtigen an biß zum End der
 Welt / und in diesem seinen Ge-
 horsamb gibt er nicht acht / ob
 der Priester sein Freund oder
 sein Feind seye / sonderen einzig
 und allein auf den Willen sei-
 nes Vatters/ der da verordnet/
 sein eingebornner Sohn solle
 mit seinem allerheiligsten Leibe je
 und allzeit unter denen Gestal-
 ten des Brodts und Weins er-
 scheinen / so oft ein rechtge-
 weichter Priester über die be-
 stimmte Materie des Brodts und
 Weins die heilige Wort nach
 der Meinung der Kirchen Got-
 tes außsprichet / seye es/daß di-
 ses

ses auch in solchen Umständen
geschehen solte/darbey mehr als
tausend Todtsünden einfließen/
obwollen er ein solche unleydent-
liche Bosheit zu seiner Zeit nit
mehr als ein gehorsammer Sohn
Gottes/sonderen als ein Rich-
ter der Menschen entsetzlich ge-
nug abstraffen wurde. 5. Ubet
der H^{er} allda eine unbeschreib-
liche Lieb gegen uns Men-
schen; Dann ob er schon seine
Gnad als Gott mit seinem
Vatter und dem heiligen Geist
auf tausend und tausend unter-
schidene Weiß mittheilen/erhal-
ten und vermehren fundte/ohne
daß er einmahl in disem hochheis-
ligen Sacrament zu uns komme/
so wil er doch/daß wir die heilige

machende Gnad / die er uns
mitgetheilet / durch dises heilige
Sacrament / oder durch die heilige
Communion in uns erhalten
oder bewahren und vermehren.
Was ist diß für ein Abgrund der
Lieb gegen uns Menschen / die
wir doch gegen seinem von der
Göttlichen Persohn geadleten
und erhöchten Leib unvergleich-
lich minder seynd / als ein todter
Erdwurm gegen dem größten
Monarchen / den die Welt je-
mahlen gehabt oder haben wird.
Und wohin zihlet diser in uns
dergestalten verliebte Gott /
da er eine solche Anstalt ma-
chet / die ihme sonsten niemand
traumen / und ohne Gottes
Lästerung niemand verlangen
dörffte? Sie zihlet dahin / daß
wir

wir als seine Mitglieder mit ihm
 als unserem Haupt mehr ver-
 einbahret werden / daß wir
 eben mit jenem Geist der heiligen
 Lieb leben / mit welchen er gelebt
 und annoch lebet / und daß wir
 in der Warheit mit einem Apostl
 sagen können : Vivo iam non
 ego : Vivit verò in me Chri-
 stus. Ad Gal. c. 2. v. 20. Ich
 lebe aber mit mehr ich / sonderen
 es lebet Christus in mir. 6. Ubet
 der H^{er} Christus in mir. 6. Ubet
 der H^{er} ein unbegreifli-
 che Lieb G^{ottes}. Dann was
 der H^{er} auch für Tugende alle
 da in disem hochheiligē Sacra-
 ment übet / so übet er selbige ab-
 sonderlich auß Lieb Gottes. Die
 Übungen der Demuth / der Bes-
 dult / der Sanfftmuth / des Ge-

horfambg/ Der Lieb zu uns Mens-
 chen (zu welchen auch die See-
 en im Fegfeur gezogen werden)
 seynd lauter Übungen der Lieb
 Gottes ; Ja er kan dise Tugen-
 den niemahlen üben / es seye
 dann sach / daß er selbige auch
 auß Lieb Gottes / und besorde-
 rist auß Lieb Gottes übe / in-
 gleichen da der HErr allda sovil
 Wunderwerck würcket / und sol-
 che ohne Unterlaß würcket / so
 wil und kan er solches ^{zu} wür-
 cken / als auß ^{der} Gott-
 lichen Lieb / dardurch die gan-
 ze Dreifaltigkeit zuverehren
 und groß zumachen ; Ebenfahls
 da er allda ein Danck Opfer ist /
 ist er dises auß Lieb Gottes ;
 Da er allda ein Versöhn Opfer
 ist /

ist/ so ist er dises auß Lieb G. Ottes ; Da er allda ein Brand-
Opfer ist/ ist er es vor allen an-
deren auß Lieb G. Ottes/ in der
Lieb G. Ottes/ und durch die
Lieb G. Ottes/ darmit mit allein
seinen Vatter / sonderen auch
sich selbst/ und den heiligen
Geist auf ein gleichmässige Weiß
zuehren und zuerhöhen. O schön-
ste Beyspill der Tugenden/ und
vor allen / O schönste Beyspill
der Lieb G. Ottes! Lasset uns
mit absonderlichen Fleiß selbst-
gen nachfolgen vor der H. Com-
munion / in der H. Commu-
nion/ nach der H. Communion /
Durch den ganken Lauff unsers

Lebens / damit die heilige Dreysaltigkeit in uns nit mehr das Ebenbild des sündigen Adams sehe und hasse / sonderen das Ebenbild des unendlich liebwürdigen Jesu in uns erkenne und liebe.

Zum eilfften. Gleich wie die Wort der heiligen Schrift ein grosse Beyhilff leyhen / ein mehrere Andacht in uns zuerwecken / da wir jetzt würcklich Communizieren wollen / also haben sie auch eine grosse Krafft die Andacht nach der heiligen Communion in uns zuunterhalten / dahero können wir uns diser oder dergleichen bedienen. 1.
 Mein Seel machet groß den Herren ; Magnificat anima mea

mea Dominum. Lucæ 1. v. 46.
 Mit disen Worten müssen wir
 uns eines theils auf daß höchste
 Demüthigen / indeme wir uns
 selbst ansehn / anderen theils
 aber die Göttliche Majestät auf
 daß höchste ehren und erhöhen/
 oder doch verlangen/selbige höch-
 stens zuehren und zuerhöhen /
 wie es die seeligste Jungfrau ge-
 macht/ da sie dise Wort ausges-
 prochen / indeme sie den Sohn
 Gottes als ein Mutter Got-
 tes in ihren Jungfräulichen Leib
 empfangen; Und damit wir in
 disen Worten und Verstand de-
 roselben eine mehrere Gemüths-
 Bewegung erfahren / sollen wir
 uns mit dem Geist der Mutter
 Gottes vereinbahren / und die

ses Lobgesang weiter fortsetzen /
 nemlich: Und mein Geist fro-
 locket in Gott meinem Heyland:
 Et exultavit Spiritus meus in
 Deo salutari meo. Daß ist/in-
 deme wir uns ab diser Gürtigkeit
 unsers Heylands verwunderen /
 werden wir gezwungē uns darab
 zu erfreuen/ und im Geist zu fro-
 locken: Dann er hat die Demuth
 seiner Magd angesehen: Quia
 respexit humilitatem ancillæ
 suæ: Lasset uns sagen/er hat die
 Verächtlichkeit unser Seelen an-
 gesehen/die wir im Geist der De-
 muth bedencket haben / und des-
 rentwegen hat er sich gewürdi-
 get zu uns zukommen: Dann
 sihe/ von nun an werden mich
 selig sprechen alle Geschlechter:
 Ecce

Communion: Spiegl. 105

Ecce enim ex hoc beatam me
dicent omnes generationes :
Lasset uns darfür sagen: Sihe
alle Heilige des ganzen Him-
mels halten uns für glücksees-
lig / und überglückseelig / daß
wir so verächtliche Creaturen /
die Gnad haben/unseren wahren
Heyland durch die heilige Com-
munion zuempfangen/und seiner
Gegenwarth zugenüssen: Dann
er hat grosse Ding an mir ge-
würcket/der da mächtig ist / und
sein Namen ist Heilig: Quia
fecit mihi magna, qui potens
est, & sanctum Nomen Eius :
Eben: dises können wir in der
Warheit sagen/indeme der H^Erz
durch sovil Wunderwerck sich
würdiget uns haimbzusuchen /
und

und die Heiligkeit seines Namens zuerweisen / da er uns mit denen Gnaden des heiligen Geistes zuerfüllen verlangt: Und seine Barmherzigkeit wehret von einem Geschlecht zu dem anderen/bey denen die ihn fürchtē: Et misericordia ejus à progenie in progenies timentibus eum: Von diesen Worten sollē wir Gelegenheit nehmen die Güteigkeit des HErrn zu loben umb willen/das er sich von sovil hundert Jahren her gewürdiget zu denen Rechtglaubigen durch die heilige Communion zukommen / und also fortsetzen werde biß zum End der Welt / wann sie ihn nur fürchten / oder niemahlen wissentlich ihn im Stand einer

Todt:

Todtsünd empfangen : Er hat
 Gewalt geübet mit seinem Armb/
 und zerstreuet die Hoffärtige in
 ihres Herzen Gemüth : Fecit
 potentiam in brachio suo, di-
 sperisit superbos mente cordis
 sui: Durch diese Wort können wir
 die Krafft der heiligen Commu-
 nion loben / dardurch der Ge-
 walt des bösen Feinds und sei-
 ner Versuchungen mehr zers-
 streuet wird/als durch keine an-
 dere geistliche Übung; Er hat
 die Gewaltige von ihrem Sitz
 abgesetzt / und die Demüthige
 erhöhet; Deposuit potentes
 de sede, & exaltavit humiles;
 Dardurch sollen wir die wunder-
 barliche Würckung der Mensch-
 werdung des Herren verstes-
 hen

hen / dessen Gedächtnuß der
HErr in disem hochheiligen Sa-
crament erneuert / und Gott
seinem Vatter vorhaltet / dann
indeme sich ein grosser Theil der
Englen geweigert den Sohn
Gottes / da er solte Mensch
werden / als Gott anzubetten/
und ihme als dem Herrn Him-
mels und der Erden zuhuldigen /
hat er sie von ihrem Sitz der
Glückseligkeit abgesetzt / die übrige
Engel aber / die sich demü-
thig unterworffen / und ihm in
der Menschlichen Natur gehul-
digen und angebetet / hat er
sambt denen demüthigen Men-
schen erhöht / oder mit seinen
Gnaden bereichet / und zur Be-
sitzung seiner Herrlichkeit aufge-
nom-

nommen/ darvon haben wir Ur-
 sach die Hoffart mit dem Sohn
 Gottes zuhassen/ uns mehr in
 Demuth mit allen Englen und
 Aufferwöhlten zuverlieben/ und
 mit jener Demuth zuvereinbah-
 ren/ so die Mutter Gottes mit
 ihrem Jesu gehabt / da sie di-
 se Wort in ihrem Lobgesang auß-
 gesprochen. Die Hungerige hat
 er mit Güttern erfüllet/ und die
 Reiche hat er leer gelassen ;
 Esurientes implevit bonis , &
 diuites dimisit inanes. Daß ist /
 diejenige/ die mit grosser Liebs-
 Begird sich zu der heiligen Com-
 munion bereittet / hat er mit de-
 nen Güttern seiner unterschiede-
 nen Gnaden erfüllet / die Reiche
 aber / oder diejenige/ die vermet-
 nen/

nen / sie können schon ohne die
 heilige Communion gerecht
 und heilig seyn / hat er leer ge-
 lassen / oder ihnen seine Gnaden
 entzogen: Er hat Israel sein
 Kind aufgenommen / und an
 seiner Barmherzigkeit gedacht:
 Suscepit Israël puerum suum,
 recordatus misericordiae suae:
 Dise Wort hat die seeligste
 Jungfrau von dem Himmlischen
 Vatter verstandē / der auß Über-
 fluß seiner Güte und Barmher-
 zigkeit sein Kind oder seinē Sohn
 Iesum als ein Heyland der
 Welt für uns Menschen an- und
 aufgenommen / und gleichwie die
 Mutter Gottes disen Israel
 oder dises ihr Göttliches Kind /
 da er noch in ihrem reinisten Leib
 ver-

verborgen ware / zu diesem Zithl
 und End oder als ein Heyland
 der Welt für alle Menschē aufge-
 opfferet / also lasset uns auch di-
 sen IEsu mit ihr und in Ver-
 einigung ihres Geists aufopffes-
 ren zum Heyl der ganzen
 Welt / und in Besonderheit zum
 Heyl der kleinen Welt / oder zum
 Heyl unserer selbst / und Gott /
 der sein und unser Vatter ist /
 wird dieses Opfer aufnehmen /
 beforderist da wir uns durch sei-
 ne und unsere Mutter mit ihm
 vereinbaren / und also mit IEsu
 vor dem ganzen Himmel nur
 ein Opfer aufmachen. Wie er
 geredt hat zu unseren Vättern /
 dem Abraham und seinen Saad-
 men ewiglich. Sicut locutus
 est.

est ad Patres nostros, Abraham
& Semin; ejus in sæcula. Mit
diesen Worten deutet die seligste
Jungfrau an jene grosse Ding/
so der HErr in ihr vollbracht/
und derentwegen sie Gott mit
Erolockung ihres Geistes groß
machte un̄ ehrte/sehen schon lang
zuvor Abraham und seine Nach-
kömmlingen versprochen worden;
Eben dieses kan man von uns sa-
gen/ dann iene grosse Wunder-
werck und Tugenden/so der Herr
sehen lasset/ indem er durch die
heilige Communion zu uns
kommet/ hat er auch schon vor
seiner Menschwerdung durch sei-
ne Propheten zuverstehen geben/
welches uns ein neuer Antrib
sein solle/Gott und sein Gütig-
keit

keit gegen uns hochzuschätzē/zulieben / zuehren / und auf alle Weisß großzumachen / also daß wir wol mit der Catholischen Kirchen darzusetzen mögen: Ehr seye dem Vatter und dem Sohn / und dem heiligen Geist / als er war im Anfang / jetzt / und allweg zu ewigen Zeiten / Amen. Gloria Patri & Filio & Spiritui sancto, sicut erat in principio, & nunc & semper & in sæcula sæculorum. 2. Mein geliebter ist mein und ich bin sein. Cant. 2. v. 16. Der unter denen Lilgen geweldet wird. Dilectus meus mihi & ego illi, qui pascitur inter lilia. Der H^Erz ist durch dises allerheiligiste Sacrament ganz und gar

gar mein/Dann alles hat sein ab-
 sehen zu meinem Hehl und übers-
 flüssigen Hehl / und ich bin auch
 durch dieses allerheiligste Sac-
 rament ganz und gar sein/ dan
 ich suche dardurch nichts meh-
 rers als seyn Lieb/ sein Ehr und
 Wohlgefallen / so eben die woll-
 richende Lilgen seynd/ in welchen
 diser keuschister Gespons der Sees-
 len sich wendet. 3. O GOTT
 meines Herzens / O GOTT du
 bist mein Erbtheil in Ewigkeit!
 Deus cordis mei, pars mea De-
 us in æternum. Jesu O GOTT
 meines Herzens/der du so sehr
 nach meinē Herzen verlangest/be-
 sitze es anjeko mit deiner Lieb/
 verschaffe/ daß es kein anders
 Leben führe/als das Leben dei-
 ner

ner heiligen Lieb / ich verlange
ja nach keiner anderen Glücksee-
ligkeit / als nach der Glückseelig-
keit deiner heiligen Lieb / diese ist
mein Ehr / mein Freud und mein
Ruhe in Ewigkeit. 4. Unser Gott
ist ein verzehrentes Feur. DE-
us noster ignis consumens est.
Heb. C. 12. v. 29. JESU /
der du durch deine Menschwer-
dung und durch das hochheilige
Sacrament des Altars / auf eine
absonderliche Weis unser Gott
worden bist / der durch deine Lieb
alles / was in uns unordentlich
ist / zu verzehren begehret / sihe ich
bin ganz gern zu Frieden / ja
ich bitte dich noch darzu / durch
alles / was dich bewegen mag /
daß du mit deiner Lieb alle un-

ord-

ord-

ordentliche Lieb zu denen Crē-
 aturen/und vor allen alle unor-
 dentliche Lieb zu mir selbstē verz-
 zehrest / vertilgest und gānzlich
 vernichtest/ oder wann dieses im
 gegenwärtigen Leben nit seyn
 kan/so brenne und verbrenne alle
 unordentliche Neigung allzeit
 mehr und mehr / untertrucke sie
 mit diesem deinen Feur / auf daß
 niemahlen sie / sonderen allzeit
 dein Lieb über mein Hert
 herrschen und obsigen möge. 5.
 Wie solle ich mich gegen dem
 Herren einstellen umb Willen
 alles des jenigen / was er mir
 erweisen? Quid retribuam Do-
 mino pro omnibus, quæ retri-
 buit mihi? Psalm. 115. v. 14.
 O gütigster Jesu / wie werde
 ich

ich mich jemahlen recht danckbar
 einstellen können/umb Willen der
 so grossen und so villfältigen
 Gutthaten und Gnaden/ die du
 mir unwürdigisten Creatur er-
 weisen hast? Und absonderlich
 heutiges Tags erweistest/ da du
 dich würdigest durch die heili-
 ge Communion zu mir zukom-
 men/und bey mir zuverbleiben.
 Ich opfere mich dir auf mit Leib
 und Seel sambt allem/ was ich
 habe/und was ich bin/ und dises
 tausend und tausendmahl; Aber
 was solle dises seyn in Ansehen
 der Grösse und Mänge deiner
 Gutthaten? Eines ist mir noch
 zum Trost überlassen: Indeme
 du dich würdigest zu mir zukom-
 men/wilst du ganz und gar mein
 seyn/

seyn; Wann du daß auß Überfluß
 deiner Gütigkeit mein bist/so opfs-
 fere ich dich selbst dir selbst
 auf/ und mit dir selbst auch
 mich selbst/ schaffe und walte
 mit mir/wie du wilt/verlangest/
 und wie es dir immer beliebt /
 oder belieben kan/ ich bin mit di-
 sem Opfer/so du selbst bist/ganz
 dein/ und will in Ewigkeit ganz
 dein bleiben. 6. Kommet / und
 höret alle/die ihr Gott fürchtet/
 ich will erzehlen / was grosse
 Ding der HErr meiner Seelen
 erweisen. Venite, audite, & narra-
 bo, omnes, qui timetis Deum,
 quanta fecit animæ meæ. Psal.
 65. v. 16. Bey disen Worten
 sollen wir allen Heiligen / besor-
 derist unserm Heiligen Schutz-
 Engl/ unseren heilige Patronen
 und

und der Mutter Gottes weisē un-
 zeigē/was wir für eine hohe und
 unaussprechliche Gnad empfan-
 gē/da wir zu unserem Herrn gan-
 gē und communiciret haben. Es ist
 war / daß sie zehennahl besser
 als wir verstehen / was wir für
 eine hohe Gnad empfangen/und
 also dessentwegen im mindisten
 nit vonnöthen wäre / daß wir
 dise ihnen andeuten; Aber weilten
 wir durch dise Übung vor denen
 Heiligen nunmehr an Tag ge-
 ben/daß wir Gott und dise sei-
 ne Gnad hochschätzen / und uns
 derentwegen demüthigen / oder
 unwürdig achten/ so werden wir
 von denen Heiligen (die ihnen
 dise Offenherzigkeit gefallen las-
 sen) eine merckliche Hilf über-

kommen / also daß wir in ihrer
 Gesellschaft und Vereinigung
 die Gürtigkeit deß H^Erren mehr/
 als sonst geschehen wäre / er-
 höhen / loben und lieben. Und
 was mehr ist / uns auch gegen
 denen Heiligen selbst in dem
 H^Erren höchst verpflichtet bekenn-
 en / indeme sie sich würdigen
 mit uns und für uns G^Ott zu-
 loben / und Danck zusagen. 7.
 Mein geliebter ist mir ein Büsch-
 lein von Myrrhen / er wird zwis-
 schen meine Brüsten sich aufhal-
 ten. Fasciculus myrrhæ dilectus
 meus mihi , inter ubera mea
 commorabitur. Cant. I. v. 12.
 Wann der gütigste Heyland in
 diesem allerheiligsten Sacrament
 die Gedächtnus seines Leydens
 und

und Todts erneuert/und selbige
 als ein angenehmes Opfer Gott
 seinem Vatter vortraget / so ist
 er unseren Seelen weit lieber
 und angenehmer/als alle Rosen-
 Buschen von Jericho oder geist-
 liche Tröstungen; Vor allen aber
 ist er uns ein so liebes Myrrhen-
 Büschlein / da er sich würdiget
 durch die heilige Communion zu
 uns zukommen/und bey uns zu-
 seyn/alldorten ja alldorten haltet
 er sich nit so fast zwischen denen
 Brüsten unserer Seelen auf/als
 im Mittelpuncten unsers Herzens/
 und erfüllet es mit dem zwar
 bitteren/ aber auch ganz lieb-
 lichen Geruch seiner Demuth /
 seiner Gedult/seiner Sanfftmuth
 und Lieb. Wie glückselig wä-

ren wir / wann wir von disem
 außerlesnisten Geruch erfüllet /
 alles was nach der Welt / nach
 dem Fleisch und nach dem alten
 Adam riechet / gänzlich verwerf-
 fen und verachten thätē. 8. Wer
 bin ich / daß du einen todten
 Hund angesehen / dem ich gleich
 bin? Quis ego sum, quoniam re-
 spexisti super canem mortuum
 similem mei. 2. Reg. c. 9. v.
 8. Miphiboseph als er von dem
 David verstanden / er solle die
 königliche Tafel haben / verwun-
 derte er sich ob diser Güte derges-
 talten / daß er sich einem todten
 Hund vergliche / und gleich-
 wollen ware er ein Sohn Jo-
 nathoe / der mit dem David ein
 Herz ware. Umb wie vil mehr
 dann

Dann haben wir Ursach/dise und
 Dergleichen Wort zugebrauchen/
 uns weit verächtlicher als einen
 todten Hund zuhalten in Anse-
 hen der Gegenwart Jesu/ vor
 welchem auch die obriste Sera-
 phin allbereit sovill als nichts
 seynd/und in Ansehen seiner un-
 vergleichlichen Güte/ welche ihn
 dahin zwinget / daß er sich selb-
 sten für unsere Speiß dargibet ;
 Dann die Gutthaten Gottes/
 wann wir sie recht bedencken /
 machen uns von Herzen demu-
 tigen; Dahero je grösser die Gut-
 that/je mehr sollen wir uns de-
 mütigē; Wie groß aber ist nit di-
 se Gutthat/ daß der H^{er} sich
 würdiget zu uns zukommen ?
 und folgendes wie sehr solle sie

uns vor Himmel/ und Erden
 demüthigen. 9. Ich will dich nit
 entlassen/du habest mich dann
 gesegnet. Non dimittam te,nisi
 benedixeris mihi. Gen. c. 32.
 v. 26. Wann wir erachten/ jetzt
 werden die heilige Gestalten des
 Brodts/unter welchen der Herz
 sich verbirget / allbereit verzeh-
 ret seyn/und folgendes werde der
 HErr mit seiner leiblichen Ge-
 genwart von uns sich scheiden /
 solten wir in Christlicher Einfalt
 uns der Worten des Patriar-
 chen Jacobs gebrauchen / und
 sprechen ; Ich will dich nit ent-
 lassen/du habest mich dann ge-
 segnet : Und damit er uns seg-
 ne/und seine heilige Benediction
 häufig ertheille/ können wir ih-
 me

me unsere angne Schwachheit/
 und die grosse Bosheit des
 Teufels weisen / die Zweiffls
 ohne alles Gutes / so sein An-
 kunfft in uns gewürcket hat / vö-
 lig zerstören und vernichten
 wurden / da er sich nit würdigte /
 uns einē solchen Seegen und Be-
 nediction zugebē / und zuhinder-
 lassen / so unser Schwachheit
 stercke / die Bosheit des bösen
 Feinds hintertreibe / und alles
 Gutes / so in uns ist / erhalte und
 vermehre. 10. Gehe von mir
 auß / O Hertz! dann ich bin ein
 sündiger Mensch Exi à me ,
 Domine, quia homo peccator
 sum. Luc. 5. v. 8. Zur Zeit / da
 wir verspiren / es werde der H. Erz
 mit seiner leiblichen Gegenwart
 S 6 von

von uns weichen/sollen wir uns
noch einmahl bedanken umb
Willen/das seine göttliche Majes-
tat sich gewürdiget/ auf eine so
Demüthige Weiß uns heimbzu-
suchen/und einige Weil bey uns
zuverbleiben; Lasset uns zugleich
umb Vergebung bitten/das wir
das Herz gehabt einen solchen
Gast in dem Haus unsers Leibs
uempfangē/als die wir zu seiner
Ankunft so geringe Zuberei-
tung gemacht/ und eben derent-
wegen ruffen wir im Geist mit
einem Demüthigen Petro auf: Ge-
he von mir auß/O Her! dann
ich bin ein sündiger Mensch:
Deiner Jungfräulichen Mutter
ihre angenommener Jungfräulicher
Sohn/ der heilige Johannes
Evans

Evangelist / Die Engl und Eng-
 lische Menschen seynd mehr wür-
 dig/ daß du dich bey ihnen auf-
 haltest/und bey selbigen mit dei-
 ner leiblichen Gegenwart allzeit
 verbleibest. Ich als ein Sün-
 der und straffmässige Creatur
 bin diser deiner Gegenwart nit
 würdig/aber indeme du von mir
 außgehst / und mit deiner leibli-
 chen Gegenwart weichst/so hin-
 derlasse mir deinen Seegen/ dein
 Gnad / und den Geruch deiner
 Tugendē: Verschaffe darmit/daß
 ich dir in allen treu verbleibe /
 und an Statt deiner leiblichen
 Gegenwart stettß deinen heiligi-
 sten Namen im Mund und Hers-
 zen führe / obwollen ich auch dis-
 ser Gnad niemahlen würdig bin.

Das fünffte Capitel.

Woher kommet es / daß man
auß öfftern Communiciren
so wenig Frucht schaffe?

Es entspringet auß denen
nachfolgenden Ursachen. Die
erste ist eine unordentliche Lieb
und Nengung zu denen Crea-
turen / so wir in unseren Herzen
freywillig unterhalten unter
dem Vorwand / es werde dar-
durch Gott nit schwerlich be-
leydiget; Dañ diese Lieb und Neng-
ung zu denen Creaturen lasset
nit zu / daß der heilige Geist in
unseren Herzen etwas rechtes
außwürcke / und dahero folget /
daß wir uns auch zu der heiligi-
gen

gen Communion nit woll berei-
ten/und da wir uns auch darzu
etwas mehrers bereiten wollen/
in diser heiligen Übung gleich
unterligen; verlangen wir dann
auß unseren öfftern Communi-
ciren einen mehreren Nutzen/ so
schaffen wir mit allem Ernst der-
gleichen Lieb und Nengung zu
denen Creaturen völlig ab/ und
überlassen wir unser Herz als
den Sitz der Lieb / Gott und
seinem heiligsten Willen/ und er
wird die Lieb/ so wir zu denen
Creaturen nach seiner heiligen
Anordnung haben können/ und
sollen/ auf eine andere Weiß zu
unserem Trost einrichten.

Die andere Ursach ist eine
sträffliche Fürwitzigkeit / oder
Auß-

Außgelassenheit/ im sehen / hören und reden; Dann dardurch wird die Andacht des Gemüths/ so gut sie auch bey der Communion gewesen/ zerstreuet/ verwirret/ und vernichtet/ und kan der Mensch dardurch nit allein zu geringen Sünden/sonderen auch zu schweren und ganz gefährlichen Versuchungen desto eher/ verleytet werden/ je untreuer er sich gegen dem HErrn verhältet/ als welcher die Andacht zur Zeit der heiligen Communion uns derentwegen ertheilet/ damit wir uns hernach desto mehr in obacht nehmen/ und auß unserm Wandel zeigen/ wir haben auß der heiligen Communion einen wahren Nutzen geschaffet.

Die

Die dritte Ursach ist die gar zugroße oder häfftige Bemühungen / dann da wir uns also verhalten / werden wir gänzlich unfähig zu denen innerlichen Übungen des Geistes und der Andacht / theils weilen unsere Kräfte zuvor zuvil abgemattet und geschwächet seynd / theils weilen wir uns in solchen Umständen schwärlich oder gar nicht versambeln können ; Müßsen also dergleichen Beschäftigungen entweder mäßigen / und unterlassen / wann es woll seyn kan / oder wann es nit woll seyn kan / selbige in solche Ordnung bringen / daß wir in Mittē solcher Beschäftigungen einen mitsammen / und ruhigen Geist besitzen /
der

der ein H^{er} seiner Wercken ist/
und folgendes selbige auß über-
natürlichem Antrib/oder zu der
Ehr G^{ottes}/und seinen Wil-
len zuwolziehen auf sich nimmet/
und außführet.

Die vierdte Ursach ist/ weilen
wir uns zu der heiligen Com-
munion gar wenig/ oder nur
obenhin bereiten; Dann wann
alle heilige Sacrament mehr o-
der wenig würcken/ nach meh-
rerer oder minderer Vorbereis-
tung der jenigen so selbige ein-
pfangen/so ist solches beforderist
von disem allerheiligisten Sacra-
ment zuverstehen; Dannenhero
wann wir eine mehrere Frucht
auß denen stätten Communicie-
ren in unserem Wandl erfahren
wol:

wollen / so unterlassen wir nit /
uns zu jeder heiligen Commu-
nion woll zubereiten.

Die fünffte Ursach ist / daß wir
in denen Übungē / die vor / in / und
nach der heiligen Communion
vorzunehmen sehnd / mit kei-
nem Enffer fortsetzen auß Mangl
und Abgang der empfindlichen
Andacht ; Dann da wir un-
ser falsche Meinung nit verän-
deren / kan es sich eraygnen / daß
wir durch vil Wochen / Mona-
then / und villeicht auch Jahr
keine solche andächtige Commu-
nion verrichten werden / die wir
uns wünschen / oder einbilden
nothwendig zuseyn ; Bil ir ehr sol-
len wir das Widerspill / so vil es
die Bescheidenheit / und Beschaf-
fen

fenheit unserer Schwachheit zu-
lasset/sehen lassen/ und eben dar-
umben vor/in/ und nach der hei-
ligen Communion in heiligen
Anmuthungen uns desto mehr
aufhalten/ je minder wir in di-
sen heiligen Übungen von einzi-
gem empfindlichen Trost in uns
verspüren/ nach dem herzlichen
Beyspill unsers Heylands / der
in dem Garten Gethsemani desto
mehr der Übung des heiligen
Gebetts abgewartet / je minder
er in seinem sinnlichen Theil von
dem empfindlichen Trost ver-
spüret.

Die sechste Ursach ist/daß wir
uns zwar zu der heiligen Com-
munion bereiten/ und nach selb-
iger auch unserer Andacht pfle-
gen/

gen/hernach aber uns den ganzen Tag hindurch diser so hohen Gnad wenig oder gar nicht erinnern/und folgendes nit antragen/wie wir uns umb Willē diser unaussprechlichen Gutthat danckbar einstellen können: Wann wir auß dem stetten oder öffteren Communicieren einen mehreren Nutzen unserer Seelen ziehen wollen/müssen wir nit allein nach der heiligen Communion unsere Danckbarkeit gegen der Göttlichen Gütigkeit weisen/sonderen auch den ganzen Tag hindurch in unseren Sitten/und Wandel unsere Erkantlichkeit sehen lassen/ja wir sollen uns auch mit disen nit beschlagen lassen/sonderen unseren Eynffer der Danckbarkeit
weis

weiter treiben/und uns so lang
in Übung diser Tugend aufhal-
ten/und alle andere heilige Üb-
ungen und gute Werck dahin
ziehen/ biß wir widerumben zu
einer neuen Communion ein
neue Vereitung vornemen /
welche zweiffels ohne uns desto
besser ablauffen wird/je mehr wir
uns zuvor in der jetzt gemel-
ten Danckbarkeit geübet
haben.





Register/

Uder Begriff deß jenigen/so
in diesem Wercklein verfasst
ist.

Das erste Capitel.

Von denen Vorbereitungen zu der
heiligen Communion. 1

Erster Absatz.

In wem bestehet die Reinigkeit
deß Herken? 2

Anderer Absatz.

In wem bestehet die Reinigkeit
der Meynuna? 10

Dritter Absatz.

Von der näheren Vorbereitung
zu der heiligen Communion. 19

Vierdter Absatz.

Wie die heilige Anmuthungen zu
gesagter Vorbereitung zufinden seyen?

31
Das

Register.

Das ander Capitl.

Was solle man für Beschaffenheiten haben gleich vor der heiligen Communion?

32

Erster Absatz.

In wem bestehet die eyßerliche Beschaffenheit deren/ so anjeho communicieren wollen?

33

Anderer Absatz.

In wem bestehet die innerliche Beschaffenheit deren/ so anjeho communicieren wollen?

35

Das dritte Capitl.

Wie hat man sich zuverhalten/ da man schon unseren Herren sibet/ und auf selbigen wartet?

59

Das vierdte Capitl.

Wie hat man sich nach der heiligen Communion zuverhalten?

61

Das fünffte Capitl.

Woher kommet es/ daß man auß öffentlichen Communicieren so wenig Frucht schaffe?

128

E N D E.

